Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

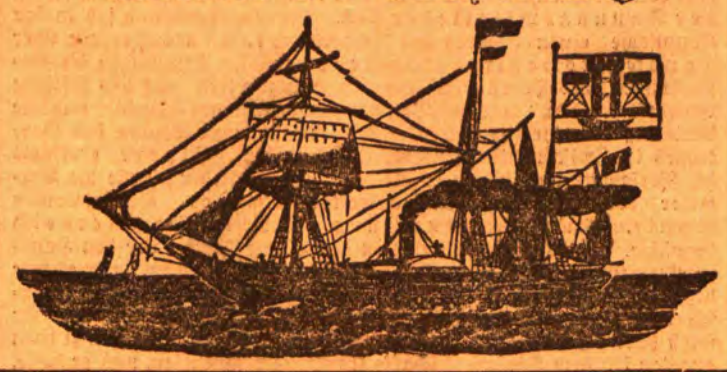
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **210** Mk., mit Botenlohn **225** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **8,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **10,00** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **28,00** Mk., Auswärtige **34,00** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit

Belag-Exemplare kosten **4.00** Mk.

Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 220 — Memel, Mittwoch, den 20. September 1922 — 74. Jahrgang

Angoras Antwort an die Alliierten

* **Paris**, 19. September. (Tel.) Wie „Petit Parisien" zu wissen glaubt, hat die Regierung von Angora sich beeilt, auf den von Frankreich, England und Italien unternommenen Schritt in einem gleichzeitig gemäßigten und festen Ton zu antworten. Die Antwort gehe dahin: Die Zonen, zu deren Respektierung ihr uns auffordert, werden durch ein Dokument festgelegt, das wir nicht kennen, den Friedensvertrag von Sèvres. Uebrigens ist dieses Dokument auch für euch selbst nicht mehr maßgebend, da ihr es nicht ratifiziert habt, und da ihr aus eigener Initiative bereits eine Revision oder genauer gesagt eine Wiederdurchsicht ins Auge gefaßt habt. Wie vorausgesetzt, erkennen wir eure vorläufige Anwesenheit dort an, wo ihr euch seit drei Jahren festgesetzt habt, sowie eure Ansprüche, bei dem Abschluß eines endgültigen Friedens mitzuwirken. Gegen diese Punkte werden wir nichts unternehmen, das heißt, ihr braucht nicht besorgt sein, daß wir auf Konstantinopel und Gallipoli, noch weniger in Ostthrazien auf die Tschaldschalinie vormarschieren, aber ihr sollt uns nicht daran hindern, diejenigen Punkte zu besetzen, in denen ihr bisher nicht gewesen seid und in denen bisher nur die griechische Armee stand, und auch nicht wegen dieses Vorgehens an die Seite des Feindes stellen, den wir noch immer bekämpfen, da bisher noch kein Waffenstillstand geschlossen wurde.

Die englischen Richtlinien im Orient

* **London**, 18. September. „Evening Standard" erfährt, daß das am Sonnabend veröffentlichte Dokument, das soviel Aufmerksamkeit erregte, von einem Minister des Kabinetts entworfen wurde, um den Leuten, die möglicherweise berufen sein könnten, Anfragen bezüglich der Haltung der Regierung zu beantworten, die nötigen Richtlinien zu geben. Das Dokument wurde mit Zustimmung des Premierministers veröffentlicht, sei jedoch durchaus kein offizielles Dokument in dem Sinne, daß das Kabinett deswegen einen Beschluß gefaßt habe. Das Dokument sei nicht nach Paris gesandt worden und man erwarte nicht, daß Truppen von den Dominions angefordert zu werden brauchen. Nur wenn Kemal Pascha aggressiv werden sollte und eine Lage schüfe, die die Alliierten nicht dulden könnten, würde diese Notwendigkeit entstehen. Sollte jedoch eine Krise eintreten und die Gefahr eines Krieges im nahen Osten zur Wirklichkeit werden, so würde England sicher dem in der Erklärung dargelegten Verfahren folgen und die Regierungen der Dominions auffordern, an der Seite Englands ihren Platz einzunehmen.

Englische Kolonien zur Hilfeleistung bereit

* **London**, 18. September. (Tel.) Die Blätter melden aus Sidney: General Monach erklärte, eine Brigade werde in drei bis vier Wochen zur Einschiffung bereit stehen können. Von allen Seiten kommen Gesuche um Einstellung in das Heer. Nach einer Blättermeldung aus Melbourne telegraphierte der australische Premierminister an Lloyd George, daß Australien an jeder Aktion teilnehmen werde, die nötig sei, um die Unantastbarkeit Gallipolis zu sichern und bereit sei, ein Kontingent zu stellen. Aus Malta wird berichtet, daß das erste Bataillon der Hochländergarde und eine Abteilung Luftstreitkräfte nach Konstantinopel abgegangen ist. „Reuter" meldet aus Wellington (Neuseeland), daß der Premierminister Massey erklärte, die britische Regierung habe mit der Regierung Neuseelands seit Sonnabend abend bezüglich der Möglichkeit eines türkischen Angriffes in Europa in Fühlung gestanden. Die Regierung Neuseelands habe Lloyd George mitgeteilt, daß sie bereit sei, ein Kontingent zu entsenden. Massey fügte hinzu, er hoffe jedoch, daß der Krieg vermieden werde.

„Reuter" berichtet aus Toronto, man sei allgemein der Ansicht, daß ein Kontingent Kanadier nach der Türkei gesandt wird. Zahlreiche Männer seien bereit, ihre Dienste anzubieten.

*

* **London**, 18. September. „Evening News" zufolge nahm die hier tagende Konferenz des Verbandes der städtischen Angestellten Englands einstimmig eine Entschließung an, in der energisch Einspruch erhoben wird gegen den Beschluß der Regierung, Truppen nach Konstantinopel zu entsenden. Es heißt in der Entschließung: Wir verpflichten uns, daß nicht ein Mann und nicht ein Schiff oder Munition zur Unterstützung des Krieges England verlassen werden.

Frankreichs Haltung in der Orientfrage

* **London**, 18. September. (Tel.) Der französische Geschäftsträger begab sich heute nachmittag vor Beginn der zweiten Sitzung des Kabinetts ins Foreign Office und informierte Lord Curzon über die Auffassung der französischen Regierung betreffs die Orientfrage. Lord Curzon wird morgen nach Paris abreisen. — „Evening News" berichtet, daß die Darlegung der französischen Regierung über ihre Haltung gegenüber der türkischen Krise nach London gesandt worden sei. In dieser Darlegung bekräftige Poincaré, daß Frankreich zusammen mit Großbritannien auf der Aufrechterhaltung der Neutralität der Meerengen bestehe, es werde jedoch der kriegerische Ton der offiziösen von der britischen Regierung veröffentlichten Erklärung gemißbilligt.

*

* **London**, 19. September. (Tel.) Ein Befehl der französischen Regierung an General Pellet, innerhalb 24 Stunden mit der Ueberführung der französischen Truppen auf die europäische Seite der Dardanellen zu beginnen, erregt allgemeines Aufsehen. „Daily Expreß: schreibt: Seit der Beendigung des Weltkrieges hat kein Ereignis von solchem Ernst die Politik Europas gestört. Die plötzliche Aenderung der französischen Politik hat die englische Regierung vollkommen überrascht. Man muß sich fragen, ob die Entente diesen neuen Schlag überwinden könnte.

Wiedervermählung des deutschen Erkaisers

* **Berlin**, 18. September. Der Generalbevollmächtigte des Königlichen Hauses, Wirklicher Geheimer Rat v. Berg, gibt folgendes bekannt: „Seine Majestät der Kaiser haben sich entschlossen, eine neue Ehe einzugehen, und werden voraussichtlich im November d. J. die verw. Prinzessin Hermine v. Schönaich-Carolath, geborene Prinzessin Reuß ä. L., als Gattin heimführen." — Der „Berl. Ztg." zufolge wird die Nachricht jetzt auch von Kreisen, die sich bisher sehr zurückhaltend hierzu äußerten, nicht mehr bestritten.

Die Reichsbank unterschreibt die Wechsel

* **Brüssel**, 19. September. (Tel.) Wie die „Belgische Telegraphen-Agentur" meldet, hat der deutsche Geschäftsträger Landsberg heute vormittag 10 Uhr dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß die Reichsbank nunmehr bereit sei, die sechsmonatigen Wechsel im Gesamtbetrage von 270 Millionen Mark, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923, unter Verzicht auf die zunächst verlangte Verlängerung auf 12 und 18 Monate, zu unterschreiben. Unter diesen Umständen hat die belgische Regierung eine gütliche Lösung der strittigen Frage auf den Grundlagen ins Auge gefaßt, die die belgischen Delegierten in Berlin aufgestellt hatten.

Ein Berliner Privattelegramm meldet hierzu: Man kann annehmen, daß nun das Problem der Reparationszahlungen für 1922 zunächst erledigt ist. Einzelheiten über das von Havenstein mit der Bank von England getroffene Abkommen sind nicht bekannt, werden voraussichtlich auch nicht veröffentlicht werden. Die Dinge dürften so liegen, daß die Bank von England die Garantie für die Schatzwechsel binnen sechs Monaten übernimmt und dafür von der Reichsbank eine Garantie für die Wechsel binnen 18 Monaten erhält. Reichsbankpräsident Havenstein hat dann auch in der gestrigen Kabinettssitzung, wie in Berliner Kreisen verlautet, der Regierung lediglich die Versicherung gegeben, daß er vor Ablauf von 18 Monaten vom Reich keine Einzahlung der Schatzwechsel verlangen wird. Er hat aber gleichzeitig den Standpunkt eingenommen, daß seine Vereinbarungen, die er in London getroffen hat, lediglich ein privates Abkommen zwischen der autonomen Deutschen Reichsbank und der Bank von England bezw. der englischen Bank- und Finanzwelt darstelle. Man kann wohl annehmen, daß er genügend Deckung nach kaufmännischen Grundsätzen für sein Versprechen gegenüber der Reichsregierung zu haben glaubt. Was die Einzelheiten des Geschäfts anbetrifft, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß es sich in der Tat ebenso um ein privates Geschäft handelt, als wenn die Reichsbank für Fälligwerden der Schatzzahlung irgendwelche Unterlagen an Darlehen von holländischen oder schweizerischen Bankgruppen übernehme.

Ein süddeutsches Sachlieferungsabkommen

Die Stuttgarter „Süddeutsche Zeitung" teilt zu der Blättermeldung über den Abschluß eines süddeutschen Sachlieferungsabkommens mit, daß tatsächlich am 2. September ein Vertrag zwischen einer französischen Gruppe und der Württembergischen Rohstoffgesellschaft m. b. H. unterzeichnet worden sei. Da aber noch wesentliche Voraussetzungen zur praktischen Verwirklichung des Abkommens fehlten, seien die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. Falls das Abkommen zustande kommen sollte, werde es für die württembergische und die badische Industrie erhebliche Bedeutung haben. Es sehe die Lieferung aller erforderlichen Baumaterialien in Höhe von mindestens 200 Millionen Franken vor.

Hochwasserkatastrophe in der Oberpfalz

* **München**, 19. September. (Tel.) Wie der „Bayerische Kurier" aus Regensburg meldet, ist über die Täler der Solz und der Schwarzach in der Oberpfalz ein 12 Stunden andauernder Platzregen niedergegangen. Infolgedessen wurden die Talgebiete dieser Flüsse überschwemmt. Hunderte kleinerer Häuser und Wirtschaftsgebäude hat das Wasser mit sich gerissen. Die gesamte Grummeternte ist vernichtet. Die Hochwasserkatastrophe stellt die Existenz vieler Kleinbauern in Frage. In Beilngries wurde die Bevölkerung bei einem Volksfest von der Flut überrascht. Die Buden wurden von der Flut weggeschwemmt.

Ende der „Täglichen Rundschau" und des „Roten Tags"

* **Berlin**, 19. September. (Priv.-Tel.) Die „Tägliche Rundschau", die bekanntlich am 1. September in den Verlag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" überging und seitdem als Kopfblatt der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" erschien, teilt ihren Lesern in ihrer Nummer 414 vom 16. September mit, daß sie jetzt mit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vereinigt sei. Während noch vor 14 Tagen von einer Stützungsaktion durch Stinnes die Rede war, wird also jetzt das Ende der „Täglichen Rundschau" zugegeben. Wie die Berliner „Zeit" erfährt, wird demnächst auch der vom Verlag Scherl herausgegebene „Rote Tag" sein Erscheinen einstellen.

Für eilige Leser

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel hat dort mitgeteilt, daß die Reichsbank bereit sei, die sechsmonatigen Wechsel zu unterschreiben.

Der frühere deutsche Kaiser hat sich zu einer Vermählung mit der verw. Prinzessin von Schönaich-Carolath im November entschlossen.

In der Oberpfalz hat eine Hochwasserkatastrophe die Existenz vieler Kleinbauern in Frage gestellt.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard ist gestorben.

Dollarkurs vom 19. September: 1473,15 (18. September: 1490,63.)

Finis austriae?

Aus Wien wird uns geschrieben:

Den Donaustaat durchschwirren seit einigen Tagen die wildesten Gerüchte. Die einen sprechen von einem bevorstehenden Staatsbankerott mit nachfolgendem Bolschewismus, die anderen von einem Einmarsch der Kleinen Entente und einer Aufteilung Oesterreichs unter Italien und die Tschechoslowakei. Das ist natürlich törichtes Geschwätz; aber es kennzeichnet doch die trostlose und verzweifelte Lage, wenn derartige Gerüchte kolportiert und geglaubt werden. Die Aussichten des Torsoftaates sind in der Tat trostlos. Die auf die Begründung der Zentralnotenbank begründeten Hoffnungen entpuppen sich als starke Enttäuschungen, und was die unter der Aegide des Völkerbundes in Aussicht gestellte Kreditaktion betrifft, so zeigt sich immer mehr, daß diese mit einer Finanzkontrolle unter Führung Italiens und der Tschechoslowakei verknüpft werden soll, die man hier als eine „Mazedonisierung Oesterreichs" bezeichnet.

Die Opposition gegen das Kabinett Seipel, wie sie jetzt in den Verhandlungen des Nationalrates zum Ausdruck kam, verschärft sich denn auch immer mehr, da man ihm eine Preisgabe der Interessen Deutschösterreichs vorwirft, und des weiteren, daß seine auf die Anlehnung an Italien gerichtete Politik den von allen Oesterreichern erstrebten Anschluß an Deutschland für immer zu sabotieren drohe. Lebhafter Einspruch richtet sich schon gegen die allerneueste Revision des Notenbankprojektes. Das hierzu erforderliche Kapital sollte bekanntlich von sieben Großbanken aufgebracht werden, unter denen die Länderbank, bei der französisches und die Anglobank, bei der englisches Kapital stark beteiligt ist, die Führung haben, und die insofern in ausländische Banken verwandelt sind, als ihre Zentralen nach Paris bezw. London verlegt wurden. Nachdem man nun das für das Notenprivileg zu gewährende Kapital bereits von 100 auf 60 Millionen Goldfranks reduziert hatte, ist das Bankkonsortium unter Führung der beiden Auslandsbanken jetzt mit neuen Forderungen gekommen, wonach dem Staat jeder Einfluß auf die Bank, auch auf die Festsetzung des Zinsfußes, genommen werden und vor allem ein Devisendepot in der Höhe des Aktienkapitals niedergelegt werden soll. Das bedeutet also die völlige Entnationalisierung der Bank, bedeutet aber weiter, da die Ausgabe der Noten nicht mehr auf Grund der Regierungsforderungen und der parlamentarischen Ermächtigung erfolgen soll, die völlige Hörigkeit des Staates von der Notenbank, die ihn durch die Verweigerung der Noten jeder Zeit zahlungsunfähig machen, den Staatsbankerott dekretieren kann.

Noch schärfer als durch das Eingehen des Kabinetts Seipel auf diese Revision des Notenbankprojekts ist das Mißtrauen durch sein Techtelmechtel mit der Tschechoslowakei und vor allem mit Italien sowie durch seine Nachgiebigkeit gegen die geforderte Finanzkontrolle geworden, die nach dem, was bisher bekannt wurde, jedenfalls eine nicht mehr erträgliche Einschnürung der Staatssouveränität bedeutet. Das Mißtrauen ist um so stärker, da die Nachricht unwidersprochen geblieben ist, wonach der Bundeskanzler in Verona dem Minister des Aeußern Schanzer formell den Vorschlag eines italienisch-österreichischen Zollbundes gemacht hat, womit ja der Anschluß an Deutschland ein für allemal zu Fall gebracht wäre. Man traut deshalb, wenn auch die Zollunionspläne zweifellos gescheitert sind, Herrn Seipel nicht mehr über den Weg, und man konstatiert mit einer gewissen Befriedigung, daß gerade die Eifersucht zwischen Italien und der Tschechoslowakei die gefürchtete Bindung an eine der beiden Mächte verhindert.

Abwege, die ja nur deshalb vorgeschlagen werden, um die Gedanken von dem einzigen Ausweg aus der Not, dem Anschluß an Deutschland, abzulenken. Und doch wäre dies die Rettung für Oesterreich, für das auch die verheißene Kreditaktion ebenso wie das Danaergeschenk der Notenbank nur eine Verlängerung des Todeskampfes bedeuten würde. Der Vertrag von St. Germain verbietet übrigens den Anschluß an Deutschland keineswegs, sondern macht ihn nur von der Zustimmung des Völkerbundes abhängig. Auf die Dauer wird man nicht diesen einzigen Rettungsweg für Deutschösterreich versperren können, der zugleich einen Teil der Lösung des mitteleuropäischen Problems bedeutet.

Notgeld in Deutschland wieder gestattet

* **Berlin**, 18. September. In letzter Zeit hat sich die Notwendigkeit ergeben, einzelnen Stellen die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld zu erteilen. Soweit trotz der sehr stark gesteigerten Notenausgabe seitens der Reichsbank auch fernerhin das dringende Bedürfnis zur Beschaffung von Notgeld sich zeigen sollte, wird der Reichsminister der Finanzen nach Prüfung eines jeden Falles diese Genehmigung auch weiterhin erteilen. Diese wird an die Bedingung geknüpft, daß diese Stellen, die die Genehmigung erhalten, nach Maßgabe des Umfanges der Ausgabe und nach Abzug der nachgewiesenen Herstellungskosten einen den Gegenwert darstellenden Betrag an die Reichs-Kreditgesellschaft G. m. b. H., Berlin, auf ein zinstragendes Sperrkonto unter näher festzusetzenden Bedingungen abführen. Die Ausgabe von Notgeld, Gutscheinen und dergleichen ohne Genehmigung des Reichsministers der Finanzen oder in Abweichung von den getroffenen Bestimmungen ist nach dem Gesetz vom 17. Juli 1922 unzulässig und strafbar.

Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte

* **Leipzig**, 18. September. Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig wurde heute vormittag eröffnet. Nach den Begrüßungsansprachen fand die erste allgemeine Sitzung mit Theorien der Relativitätstheorie statt. Prof. Dr. v. Laue-Berlin sprach über die Relativitätstheorie in der Physik, Professor Dr. Schlick-Kiel über die Relativitätstheorie in der Philosophie.

Der Untergang der „Hammonia"

* **Lissabon**, 19. September. (Tel.) Die von der portugiesischen Regierung über den Untergang der „Hammonia" angestellten amtlichen Untersuchungen ergaben, daß den Kapitän keinerlei Schuld am Untergang des Dampfers trifft.

*

Zu dem Untergang des Dampfers „Hammonia" erklärt nach einem Bericht der Hamburg-Amerika-Linie der Kapitän Höfer, daß das Schiff vor seiner Reise in Hamburg gedockt, in allen seinen Teilen überholt, ordnungsgemäß ausgestattet und beladen wurde. Es legte seine Reise von Hamburg nach Vigo ohne besondere Ereignisse zurück. Ab Vigo herrschte schweres Wetter. Der Verlust des Schiffes ist auf Vollaufen des Laderaumes III zurückzuführen, aus dem das Wasser trotz der an Bord befindlichen besonders leistungsfähigen Pumpenanlagen nicht entfernt werden konnte. Die in Zeitungsberichten ausgesprochene Vermutung, daß das Unglück durch Undichtigkeit der Luvkohlenpforten verursacht worden ist, ist nach Darstellung der Schiffsleitung unzutreffend, da auf diesem Wege keine Wassermengen in das Schiff eingedrungen sind, die es irgendwie zu gefährden vermocht hätten. Eine bestimmte Erklärung für den Unglücksfall vermag die Schiffsleitung nicht anzugeben, es sei denn, daß das Schiff auf einen treibenden Gegenstand aufgeschlagen hat. Dafür spricht, daß am Abend des 8. September ein besonders heftiger Stoß das Schiff erschütterte, dem jedoch bei dem fortgesetzten Anprall schwerer Seen keine besondere Bedeutung beizulegen war. Sobald erkannt worden war, daß durch das eingedrungene Wasser Gefahr drohte, wurde das Schiff umgedreht und dampfte nach Vigo zurück. Hilfe wurde drahtlos erbeten. Beim Eintreffen der ersten auf die Hilferufe herbeigeeilten Schiffe, wurde mit dem Ausbooten der Passagiere begonnen.

Wie häufig in derartigen Fällen, haben sich leider auch diesmal durch unbesonnenes Verhalten aufgeregter Personen Unglücksfälle ereignet, indem entgegen der bestimmten Weisung der Schiffsleitung einzelne Passagiere vorschnell in die Boote sprangen und drei Boote zum Kentern brachten. Hierbei haben vermutlich mehrere Personen den Tod in den Wellen gefunden. (Wie bereits bekannt gegeben, fehlt noch Nachricht über 10 Passagiere und 5 Mann der Besatzung.) Im übrigen geschah das Ausschiffen der Passagiere trotz des schweren Sturmes und der hohen See in geordneter Weise.

Nachdem die Passagiere das Schiff verlassen hatten, sollte vom englischen Dampfer „Soldier Prince" noch ein Schleppversuch gemacht werden, um das havarierte Schiff nach Vigo zu bringen. Zu diesem Zweck war Kapitän Höfer mit 19 Mann der Besatzung an Bord verblieben. Leider mußte dieser Versuch infolge weiteren Sinkens der „Hammonia" aufgegeben werden. Die noch an Bord zurückgebliebenen Mannschaften wurden von den Booten des englischen Dampfers „Kinfauns Castle" geborgen. Wenige Minuten, nachdem der Kapitän als letzter das Schiff verlassen hatte, sank die „Hammonia" in die Tiefe. Die schnelle Hilfeleistung der englischen Dampfer, die bei dem unsichtigen Wetter und bei dem herrschenden schweren Sturm besonders schwierig war, kann nicht hoch genug anerkannt werden.

Ueberschichtenabkommen auch in Oberschlesien

* **Hindenburg**, 18. September. Die hier tagende Revierkonferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Ueberschichtenabkommen in Oberschlesien aus, wie es in Westfalen besteht. An die Durchführung des Abkommens ist das Zustandekommen des Manteltarifs mit der im Ruhrrevier durchgeführten Regelung geknüpft. Die Gewerkschaften wurden beauftragt, über die Formulierung des Ueberschichtenabkommens zu verhandeln. Ein Ueberschichtenabkommen im Umfange des westfälischen würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170 000 Tonnen ergeben.

Die Lebensmittelnot in Ost-Oberschlesien

* **Warschau**, 18. September. Nach einem Bericht der „Poln. Tel.-Ag." äußerte bei dem Empfang der Pressevertreter durch den Ministerpräsidenten Dr. Novak der polnische Finanzminister über Ost-Oberschlesien, daß die Regierung ihr Möglichstes tue, um der dort herrschenden Lebensmittelnot abzuhelfen. In kürzester Zeit seien große Vorräte aus Polen nach Ost-Oberschlesien und seit Einführung der polnischen Währung in Ost-Oberschlesien schon acht Milliarden Polenmark dorthin geschafft worden. Zur Frage der Teuerung in Polen bemerkte der Finanzminister, daß die Regierung die Preise der notwendigsten Artikel stabilisieren wolle. Da Polen täglich aus Ost-Oberschlesien 600 Waggons Kohle erhalte, könne allen Anforderungen der Eisenbahn, der Städte und Fabriken entsprochen werden. Das Finanzministerium beschäftige sich zurzeit mit dem Projekt einer Anleihe.

Betriebsräte-Tagung in Berlin

* **Berlin**, 18. September. In Berlin fand gestern eine Konferenz von zirka 200 Betriebsräten aller Richtungen aus allen Teilen Deutschlands statt. Die Konferenz war von dem Fünfzehner-Ausschuß der Berliner Betriebsräte einberufen. Sie setzte die Beschlüsse der beiden Berliner Vollversammlungen fort, berief zum 22. Oktober einen Reichsbetriebsrätekongreß ein und gab dem A. D. G. B. 14 Tage Frist zu einer verbindlichen Erklärung darüber, ob er sich dieser Einberufung anschließen werde oder nicht. Von allen Rednern wurde betont, daß der Kongreß unter Umständen auch gegen den Willen der Instanzen einberufen werden müsse. Zu den Vorbereitungen wurde ein 26gliedriger Reichsausschuß gewählt, der sich in einem Aufruf an die Arbeiterschaft wendet, sie zur Bildung von Kontrollausschüssen auffordert und für den 1. Oktober zu einer Demonstration in den besseren Wohnvierteln im ganzen Reich aufruft. Dem Reichsausschuß gehören Betriebsräte aller Parteien an.

* **Tarifvereinbarung im deutschen Bankgewerbe.** Nach 14stündigen Verhandlungen wurde Sonnabend kurz vor Mitternacht im Reichsarbeitsministerium zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den Bankangestelltenorganisationen folgende Vereinbarung getroffen: 1. Der Monat August gilt durch die beiden im August erfolgten Zahlungen als abgegolten; 2. als vorläufiges Septembergehalt gelangt der dreifache Betrag eines Juli-Einkommens sofort zur Auszahlung. Die endgültige Regelung des Septembergehaltes erfolgt Anfang Oktober; 3. die Ueberstundensätze für August werden um 80 Prozent erhöht. Die Auszahlungen erfolgen sofort. Zahltag ist künftig nicht mehr der 1., sondern der 15. jeden Monats.

Fristlose Entlassung der Belegschaft der Bismarckhütte. Am Sonntag wurde durch Anschlag der Belegschaft der Bismarckhütte bekannt gegeben, daß infolge der letzten Vorgänge und besonders der Mißhandlungen des Direktors Kahlborn und des dauernden Mindererträgs die ganze Belegschaft fristlos entlassen ist und das Betreten der Betriebsanlagen gleichfalls geahndet wird.

* **Neue Lohnbewegung im deutschen Kohlenbergbau.** „Germania" zufolge bereitet sich im deutschen Kohlenbergbau gegenwärtig eine neue Lohnbewegung vor, die von den mitteldeutschen Braunkohlenrevieren ausgeht und jetzt auch von den Arbeitern im rheinisch-westfälischen Revier aufgenommen worden ist. Die zentralen Verhandlungen werden voraussichtlich wieder im Reichsarbeitsministerium geführt. Ueber die Höhe der Forderungen verlautet noch nichts.

Die französischen Seeleute gegen die Verlängerung des Achtstunden-Tages. Am Montag kam es, wie uns ein Drahtbericht aus Paris meldet, in Le Havre und in Marseille zu Zwischenfällen. Die Mannschaften der Schiffe lehnten es ab, länger als 8 Stunden zu arbeiten. Die Abfahrt des Ueberseedampfers „Lafayette" in Le Havre sowie verschiedener anderer Dampfer in Marseille wurde auf 24 Stunden hinausgeschoben.

Botschafter Gerard †

* **Paris**, 18. September. Einer „Havas"-Meldung zufolge starb der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Gerard, im Alter von 70 Jahren.

Handwerkskammerversammlung der Innungsmitglieder

Am vergangenen Montag, abends 6 Uhr, fand im Schützenhaus eine von der Handwerkskammer einberufene Versammlung der Innungsmitglieder statt. Die Tagesordnung sah in der Hauptsache einen Vortrag des Lehrers Stach aus Deegeln über Handwerkswohlfahrtspflege vor. Da bekanntlich die Bestrebungen des Herrn Stach von den Handwerkern auf das heftigste bekämpft werden, war die Versammlung sehr gut besucht, und die Meinung der Versammelten machte sich schon zu Beginn des Vortrages in Zwischenrufen geltend. Vorsitzender Hilpert eröffnete die Versammlung, indem er die Innungsmitglieder sowie die Vertreter der Behörden, Landesdirektor Matzies, Bürgermeister Schulz, Stadtschulrat Kurzinna und Rektor Dammerdeich begrüßte. Er habe das Anerbieten des Herrn Stach, vor den Handwerkern über seine Ziele zu sprechen, gerne angenommen, da er es nur begrüßen müsse, wenn die Handwerker sich persönlich von den Anschauungen und Zielen des Lehrers Stach unterrichten könnten. Er selbst habe sich überzeugt, daß das Wirken des Lehrers Stach nicht dazu angetan sei, dem Handwerk scharfe Konkurrenz zu bieten, und er hoffe, daß sich auch die anderen Handwerker davon überzeugen würden. Heute müsse man mehr denn je sein Augenmerk auf die Jugenderziehung richten, und es sei zu begrüßen, daß Lehrer Stach sich die Mühe gebe, dem Handwerkerstand über seine Ziele Aufklärung zu geben.

Herr Stach gab nun in knappen Umrissen als Beweis, daß er zu den Zielen, zu denen er hinstrebt, auch befähigt ist, sein Lebensbild. Als Sohn eines kleinen Landwirtes, mit elf Geschwistern neben sich, sei er schon in seiner Jugend nicht auf Rosen gebettet gewesen. Er habe feste arbeiten müssen und als kleiner Junge schon mit dem Dreschflegel gedroschen. Neben der landwirtschaftlichen Betätigung habe er, der stets eine Neigung für das Praktische gehabt habe, sich auch mit anderen kleineren handwerkerlichen Arbeiten beschäftigt. Erst mit 17 Jahren, nachdem er eine einfache Volksschulbildung hinter sich hatte, kam er dann durch Vermittelung auf eine Präparandenanstalt, um sich zum Lehrer auszubilden. Mit seinen Volksschulkenntnissen sei es ihm natürlich schwer gefallen, sich das nötige Wissen zu erwerben, doch sei es ihm gelungen. Er wurde Lehrer und erhielt seine erste Stellung in Dittauen, ging dann nach Schernen, und seit 18 Jahren wirke er in Deegeln. Die in seiner Jugend gepflogene handwerkerliche Betätigung habe er auch in der Präparandenanstalt und auf dem Seminar fortgesetzt, und er sei bald ein, wie man sagt, Mädchen für alles gewesen. In seiner freien Zeit habe er bei einem Schuhmacher das Schustern gelernt und während einer halbjährigen Wartezeit vor seiner Anstellung als Lehrer auch Gelegenheit gehabt, sich auch in anderen Handwerkerberufen eine große Fertigkeit zu erwerben. Als Lehrer habe er dann diese Tätigkeit fortgesetzt und seine ganzen Ersparnisse nur dazu verwandt, sich Werkzeuge zu verschaffen, um sich weiter auszubilden. Im Königsberger Schulmuseum ständen noch jetzt zwei von ihm angefertigte Sachen. Später machte er dann mehrere Kurse mit, in denen er sich weiter vervollkommnete. Mit Unterstützung der Regierung habe er ferner einen Kursus in Jugendpflege und dann noch einen in ländlicher Wohlfahrts- und Heimatpflege mitgemacht. 26 Jahre hindurch habe er sich auf dem Gebiete fast sämtlicher Handwerke betätigt. Er sei in der Lage, sämtliches Schuhwerk herzustellen und habe sogar Handarbeiten angefertigt, was schon seine entbehrungsreiche Jugend mit sich gebracht habe, wo er stricken, spinnen und weben mußte. Mit diesen Kenntnissen des Handwerks, theoretischen wie praktischen, sei er nun an die Jugendpflege herangegangen und habe in seinen von ihm gegründeten Vereinen Vorträge gehalten, und noch heute beständen diese Vereine. Seine Meinung sei, daß alle diese Kenntnisse und Fähigkeiten, die er sich im Laufe eines arbeitsreichen Lebens erworben habe, nun doch nützlich angewandt werden müßten zum Wohle der Allgemeinheit. Das Wohlergehen des Staates, der Volksgemeinde, sei ihm das höchste Ziel. Die Interessen der Einzelgruppen müßten den Interessen der Allgemeinheit unterstellt werden, um die Wohlfahrt des Volkes sicherzustellen. Er sei auf der Suche nach einem geeigneten Arbeitsweg, um seine Ideale zu verwirklichen, und er sei bereit, mit dem Handwerk gemeinsam zu arbeiten. Es liege ihm fern, ihm Konkurrenz zu machen. Ob er überhaupt noch weiter arbeiten könne, das liege in den Händen der Landesregierung. Er bitte die Versammlung, zu seinen Ausführungen Stellung zu nehmen. Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden seinen Dank für die Ausführungen ausgesprochen hatte, eröffnete er die Diskussion über die Ziele und Bestrebungen des Herrn Stach.

Schuhmachermeister Aschmutat betonte, daß es ein unhaltbarer Zustand sei, wenn die Kursisten soweit herangebildet würden, daß sie schon lange Stiefel anfertigten. Wenn das so weiter gehe, dann werde man in Zukunft das Handwerk überhaupt nicht mehr brauchen. Schuhmachermeister Rutkowski legte dar, daß die Schuhanfertigung größere Schwierigkeiten biete, als man sich allgemein vorstelle. Mit seinen Ausführungen versuchte er klarzulegen, daß ein Teilnehmer der Stach'schen Kürse nie die Kenntnisse erwerben könne, um Schuhwerk sachgemäß und, was die Hauptsache sei, den Eigenarten der oft krankhaften Fußbildung der einzelnen Menschen entsprechend, anzufertigen. Schuhmachermeister Schulz sprach seine Verwunderung darüber aus, daß ein Laie hier vor gelernten Handwerkern einen Vortrag über Handwerkswohlfahrtspflege halte. Das Handwerk müsse tief gesunken sein, wenn es sich von einem Nichtfachmann belehren lasse. Die Kurse, die Herr Stach abhalte, seien in zweifacher Hinsicht verderbenbringend. Ein Kursist werde nach Beendigung des Kursus doch nicht mehr zum Schuhmachermeister hingehen, sondern nun auf eigene Art lospfuschen. Die Folge davon sei, daß unzähliges Schuhwerk von ihm verdorben würde, was bei den heutigen Schuhpreisen ein ungeheurer Schaden sei. In seiner Eigenschaft als Lehrer sei es Pflicht des Herrn Stach, auf gute Erziehung der Schulkinder zu achten, nicht aber sich um Sachen des Handwerks zu kümmern. Noch verschiedene andere Redner meldeten sich zum Wort und betonten, daß die Bestrebungen des Lehrers Stach von den Handwerkern nie geduldet werden dürfen. Lehrer Stach erklärte, daß man ihn hier vollkommen mißverstehe. Er sei kein Feind des Handwerks und bestrebe garnicht, ihm Konkurrenz zu machen. Sein Ideal sei, die Jugend wieder arbeitsfreudig zu machen, was heute mehr denn je notwendig sei. Der Zweck seines ganzen Vortrages werde verkannt. Schuhmachermeister Hinz legte die Not der Schuhmacher auf dem Lande dar, die schon jetzt keine Arbeit hätten und denen noch durch die Kurse Stachs der letzte Rest der Arbeit genommen werde. Einige Versammlungsteilnehmer führten nun an Beispielen an, eine wie schlechte Schulbildung oft die Kinder auf dem Lande genössen. Hier sei es Sache der Lehrerschaft, Abhilfe zu schaffen. Stadtschulrat Kurzinna erklärte, daß vielfach die Schulen auf dem Lande nicht richtig beurteilt würden, wie sie es verdienten. Er selbst habe eine Menge Schüler aus dem Land gehabt, die gute Kenntnisse besessen hätten, und man müsse auch die Folgen des Krieges berücksichtigen. Im Laufe der Zeit würde die Sache schon besser werden. Was Herrn Stach anbetreffe, so möchte er betonen, daß dieser das Handwerk durchaus nicht schädigen wolle. Sein Ziel sei, die Lust und Liebe zur körperlichen Arbeit zu pflegen. Der Jugend auf dem Lande müsse geholfen werden durch die zwangsweise Fortbildungsschule. Herr Stach wolle nur in der Jugendpflege arbeiten und nicht dem Handwerk schaden. Ob er auf dem richtigen Wege ist, darüber könnte die Versammlung ja entscheiden. Damit war außer einigen unwesentlichen Debatten die Aussprache über den Vortrag und die Bestrebungen des Herrn Stach beendet. Sie hatte ergeben, daß die Handwerker sich fast ausnahmslos gegen die Ziele und Bestrebungen des Lehrers Stach wenden.

Es wurde nun noch die Kartoffelversorgung der Innungsmitglieder besprochen, die teilweise nach dem von der Stadt entworfenen Versorgungsplan geschehen soll. Bürgermeister Schulz gab noch einmal den Plan bekannt, wie man sich die Versorgung Memels mit Kartoffeln denke. (Dieser Plan wurde bereits in der letzten Sonntagsnummer unseres Blattes veröffentlicht.) Die Innungsmitglieder sollten ihre Bestellungen an die Obermeister abgeben, von wo diese Bestellungen an den Magistrat weitergeleitet würden. Es sei natürlich Pflicht eines jeden, seine Bestellung auch später einzuhalten. Bei der Bestellung müßte ein kleiner Vorschuß geleistet werden. Der ganz unbemittelten Bevölkerung würden die Kartoffeln zu einem ermäßigten Preis überlassen. Ueber den Preis könne er leider noch nichts sagen, doch hoffe er, ihn bald in der Presse bekannt geben zu können. Allen denen aber, die sich die Kartoffeln selbst besorgen könnten, rate er, dies zu tun. Bürgermeister Schulz sprach dann über die augenblicklichen Marktverhältnisse. Er betonte, daß von Seiten der Verwaltung keine Mühe gescheut würde, um eine richtige Beschickung des Marktes zu ermöglichen, doch liege die Schuld an der schlechten Beschickung zumteil bei den Konsumenten selbst. Er könne es ja, vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet, sehr gut verstehen, wenn die Hausfrauen in ihrer Sorge um ihre Angehörigen hinauswanderten vor die Stadt und dort schon die zur Stadt fahrenden Bauern anhielten und ihnen die Lebensmittel abkauften, doch müsse dies unbedingt vermieden werden. Es müßten wieder normale Zustände eintreten, daß man auf dem Markt wieder alles haben könnte. Man dürfe aus Sorge für sich und die nächsten Angehörigen nicht das Gemeinwohl aus den Augen lassen. Er bitte deshalb die Anwesenden, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß sie auf dem Markt kaufen und nicht vor den Toren der Stadt, wo die Behörde jegliche Kontrolle verlieren müsse. Auch auf dem Markt selbst seien noch manche Auswüchse zu bekämpfen, da besser bemittelte Kreise immer wieder versuchten, alle Produkte wegzukaufen. Die Polizei sei angewiesen, energisch dagegen einzuschreiten. Größere Mengen sollten dann gleichmäßig verteilt werden. Gegen oben erwähnte Auswüchse könnte die Polizei nur dann mit Erfolg vorgehen, wenn sie von den Bürgern unterstützt würde. Das Mitglied Kundrus brachte dann eine Beschwerde vor, daß den Lehrlingen die Brotkarten entzogen worden seien. Bei den heutigen teueren Verhältnissen fiele es den Meistern schwer, sich und ihre Angehörigen zu ernähren, geschweige denn noch einen Fremden. Wenn die Lehrlinge die Brotkarten nicht wieder erhalten würden, würden sich die Meister schließlich gezwungen sehen, diese zu entlassen. Der Vorsitzende bemerkte, daß auch von Seiten der Handwerkskammer ein entsprechender Antrag an die Behörde gestellt worden sei. Einige Redner gaben ihrer Meinung Ausdruck, daß die Ernte in diesem Jahr garnicht so schlecht sei, wie sie immer dargestellt würde. Landesdirektor Matzies betonte, daß man es schon dem Landesdirektorium überlassen müsse, sich ein richtiges Bild von der Wirtschaftslage zu machen. Damit war die Debatte nach einigen unwichtigen Aeußerungen beendet und der Vorsitzende Hilpert schloß die Versammlung.

Neues vom Tage

Einem Riesenschwindel zum Opfer gefallen

Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Hamburg ist ein in der Nähe ansässiger Gutsbesitzer einem Riesenschwindel zum Opfer gefallen. Ein Geschäftsvermittler bot ihm Beteiligung an dem Verkauf von 100 Kisten mit Aerztebestecken an, die im Hamburger Hafen lagern. Eine Besichtigung im Hafen ergab, daß auch tatsächlich 100 Kisten mit Bestecken lagerten; nur die Ausfuhrgenehmigung fehlte. Um diese zu erhalten, fuhren beide nach Berlin, wo sie ein Geschäft mit einem angeblichen Reichstagsabgeordneten abschlossen, der sich zunächst ein Zehntel der Kaufsumme mit 140 000 Mark anzahlen ließ. Als der Gutsbesitzer dann mit der Ausfuhrbewilligung das Ausfuhrgeschäft machen wollte, stieß er aber auf den Widerstand der Zollbehörde, da die Ausfuhrgenehmigung sich als falsch erwies und außerdem Bestecke garnicht ausfuhrfähig sind. Der angebliche Reichstagsabgeordnete soll Barbier sein. Er ist mit dem Geschäftsvermittler verschwunden.

Explodierende Blindgänger

* **Torgau**, 18. September. In Torgau boten Schulknaben, die auf dem Exerzierplatz Ober-Naundorf Blindgänger ausgegraben hatten, die Granaten in der Alteisenhandlung von Naumann zum Kauf an. Der 15jährige Gehilfe Naumanns, namens Schulze, ließ dabei einen Zünder fallen. Es erfolgte eine Explosion, durch die Frau Naumann sofort getötet wurde. Schulze und ein Schulknabe wurden schwer verletzt, die Tochter Naumanns und drei weitere Schulknaben leichter verletzt.

Einsturz eines Eisenbetonbaus

* **Hamburg**, 18. September. Mittags stürzte der hintere Teil des Eisenbetonbaus des Kaufhauses Karstadt in Wandsbeck ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Es handelt sich um einen Bauteil, der hinter dem alten Warenhausgebäude angebaut war und nur ein Obergeschoß hat. Bei Herausnahme der Stützen brach der fertige Bau zusammen. Einige Leute konnten sich durch Abspringen retten. Bisher sind zwei Tote und vier Schwerverletzte geborgen. Zwei Leute werden vermißt.

Von einer Mine in Stücke zerrissen

* **Dublin**, 18. September. (Tel.) Beim Fortschaffen einer von Aufständischen gelegten Mine in der Grafschaft Cork erfolgte eine Explosion, durch die 7 Regierungssoldaten in Stücke zerrissen wurden.

Vom zukünftigen Estnisch-litauischen Handelsvertrag

* **Kowno**, 18. September. Informationen des „Echo" zufolge umfassen die von der estländischen Delegation der litauischen Regierung unterbreiteten Vertragsentwürfe zum estnisch-litauischen Handelsvertrag etwa folgende Punkte: Die Grundlage des Vertrages bildet das Prinzip der gegenseitigen Unterstützung der lebensfähigen Zweige der Exportindustrie beider Länder. Dementsprechend gedenkt man sämtliche Waren in drei Kategorien einzuteilen, in zollfreie, solche mit herabgesetztem Zollsatz und solche mit gewöhnlichem Zollsatz. Weiterhin sieht der Vertrag gegenseitige Vergünstigungen in Verkehrsfragen, wie Einreisebewilligung, Telegraphentarif usw. vor. Der Vertrag betrachtet alle drei baltischen Republiken, Estland, Lettland und Litauen als Teile eines einzigen wirtschaftlichen Organismus. Eine besondere Bedeutung würde der Vertrag nach der Meinung litauischer Kreise dann gewinnen, wenn Memel litauisch werden würde und so ein billiger Verbindungsweg mit Estland geschaffen wäre. — Diese billige Verbindung kann Litauen jederzeit über Memel haben, ohne daß Memel in Litauen einverleibt wird.

Eröffnung des Parteitages der S. P. D.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde Sonntag abend in der Sängerhalle des Stadtparks zu Augsburg eröffnet. Die sozialdemokratischen Minister und Abgeordneten sind vollzählig erschienen, dazu viele Gäste aus dem Auslande, darunter Stauning, Andersen und Johansen-Dänemark, Möller-Schweden, Rozebroek-Belgien, Davis und Ammon als Mitglieder des englischen Unterhauses und Mostert-Tschechoslowakei. Reichstagsabgeordneter Simon-Augsburg begrüßte die Teilnehmer des Parteitages im Namen der Augsburger Sozialdemokraten. Parteivorsitzender Hermann Müller hielt hierauf die Eröffnungsansprache. Der Parteitag wählte sodann zu Vorsitzenden die Abgeordneten Wels-Berlin und Simon-Augsburg. Vorsitzender Wels begrüßte herzlich die zum ersten Male nach dem Kriege auf einem deutschen Parteitag erschienenen englischen Gäste. Es folgten darauf Begrüßungsansprachen der ausländischen Delegierten. Mit lebhaftem Beifall wurde folgendes Begrüßungs-

Lokales

Memel, den 20. September 1922

* [Landrat Dr. Honig] in Memel ist vom 25. September bis 28. Oktober d. Js. mit Urlaub abwesend und wird in den Dienstgeschäften durch den Kreisdeputierten Oekonomierat Frentzel-Beyme in Memel vertreten. Dienstliche Schreiben an die persönliche Adresse des Landrats Dr. Honig sind während dieser Zeit zu vermeiden, da ihre Erledigung sonst Verzögerung erleidet.

* [Herbststurm.] Der diesjährige Herbst führt sich mit schwerem Sturm ein. Schon am Sonntag machten sich Anzeichen aufkommender starker Winde bemerkbar. In den frühen Morgenstunden des Montag erreichten sie eine Stärke von 5—6, ließen gegen Mittag etwas nach und hielten dann in Stärke 5 den ganzen Tag an. Während morgens WSW.-Wind verzeichnet wurde, wehte der Wind in den Nachmittagsstunden aus westlicher Richtung, ging um 6 Uhr wieder auf WSW. über und sprang in der Nacht von Montag auf Dienstag abermals nach Westen herum. Dienstag morgen steigerte sich der Sturm, der jetzt zunächst aus WNW. und von mittags an NW. wehte, bis Stärke 8 und hielt in dieser Stärke bis zum gestrigen Nachmittag an, worauf er etwas nachließ. Gestern herrschte den ganzen Tag hoher Seegang. Der Wind führte zahlreiche Regenböen und Hagelschauer mit, die oft peitschenhiebartig herniedersausten. Gestern mittag boten zwei prachtvolle über die Dange gespannte Regenbogen einen wunderhübschen Anblick. Erstaunt sah jeder dem am Nachmittag flugplanmäßig abfliegenden Flugzeug nach, das sicher und ruhig durch die sturmgepeitschte Luft dahin zog.

* [Die Viehverwertungsgenossenschaft Memelland,] deren Hauptzweck die Ausschaltung des unreellen Handels ist, wird, wie uns geschrieben wird, in der nächsten Woche mit ihrer Tätigkeit beginnen. Da gerade der kleinere Besitzer am wenigsten über die jeweiligen Marktpreise orientiert ist, ist er am meisten den Ausbeutungen des unreellen Handels ausgesetzt. Für ihn kommt daher die genossenschaftliche Viehverwertung in erster Linie in Frage. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird mit der Verladung erstmalig am Montag, den 25. September, 6 Uhr morgens in Memel begonnen. Damit die nötigen Waggons bestellt und voll ausgenutzt werden können, ist eine vorherige Anmeldung des abzusetzenden Viehes entweder bei der Landwirtschaftskammer oder beim Geschäftsführer unbedingt erforderlich. Als Geschäftsführer ist Herr Siemoneit-Schustern (Kreis Pogegen) bestellt worden. Um allen Landwirten, die noch außerhalb der Genossenschaft stehen, auch Gelegenheit zu geben, sich dieser gemeinnützigen Genossenschaft anzuschließen, liegen Listen zur Eintragung bei der Landwirtschaftskammer aus, außerdem kann die Eintragung auch beim Geschäftsführer bewirkt werden. Die weiteren Verladetage und Orte werden in den Zeitungen bekanntgegeben.

* [Der Verband der Memeler Beamtenvereine] bittet uns, auch an dieser Stelle auf die heute abend 8 Uhr im Kartenzimmer des Schützenhauses stattfindende Besprechung über die Frage der Kartoffelbeschaffung für die Beamten hinzuweisen. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder der dem Verbande angeschlossenen Vereine ist erwünscht. Im Anschluß an die allgemeine Aussprache soll eine Sitzung des Arbeitsausschusses stattfinden.

* [Hauptmann-Abend im Goethebund.] In diesem Jahr begeht bekanntlich der große deutsche Dichter Gerhart Hauptmann seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden überall im Deutschen Reich Hauptmann-Feiern veranstaltet und meist folgt der greise Dichter der an ihn ergehenden Einladung zu persönlicher Teilnahme. Wo er bisher erschien, wurden ihm lebhafte Ovationen bereitet und die Feiern wurden zu unvergeßlichen Hauptmann-Ehrungen. So in Breslau, in Bremen, Hamburg und anderen Städten. Auch Memel rüstet sich zu einer doppelten Hauptmann-Ehrung. Während das Städtische Schauspielhaus in seinen Spielplan einen Hauptmann-Zyklus eingeschaltet hat, wird der Goethe-Bund einen Gerhart Hauptmann-Abend veranstalten. Für ihn ist Dr. Friedrich Castelle gewonnen, der bekannte Loens-Rezitator, dessen weihevoller Vortragsabend vom vergangenen Jahr noch in frischer Erinnerung ist. Dr. Castelle wird ein auserwähltes Programm zum Vortrag bringen. Der Vortragsabend findet in der Aula des Luisengymnasiums am Donnerstag, den 28. September, statt. — Da die Mitglieder des Goethebundes zu den Goethebundabenden bekanntlich zu ermäßigten Eintrittspreisen Zutritt haben, empfiehlt es sich, rechtzeitig vorher die neuen Mitgliedskarten zu lösen und dies nicht etwa bis zu diesem ersten Abend aufzuschieben, damit an der Abendkasse jedes Gedränge vermieden wird.

* [Eine „Kean"-Aufführung im Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro des städtischen Schauspielhauses wird uns geschrieben: Ueber „Kean", Schauspiel von Alexander Dumas, das heute abend im städtischen Schauspielhaus zur Aufführung gelangt, wurde bereits im Zusammenhang mit „Faust" und „Einsame Menschen" berichtet. Es sei nur noch einiges zur Besetzung der Hauptrollen bemerkt: Den „Kean" spielt Herr Meurer-Eichrodt, Anna: Frl. Eggers, Salomon: Herr Thiel, Melwill: Herr Dir. Albers, der auch die Inszenierung besorgt. — Besonders ist noch darauf hinzuweisen, daß sich die Handlung des vierten Aktes zum Teil im Publikum abspielt. Es wird diesbezüglich gebeten, sich durch unerwartete Vorgänge im Zuschauerraum nicht überraschen zu lassen.

* [Arbeiter-Gesangverein.] Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 7 Uhr, im Schützenhause eine Versammlung der passiven Mitglieder des Arbeitergesangvereins statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist, wie uns geschrieben wird, das Erscheinen sämtlicher Passiven dringend erforderlich. An diesem Abend werden auch Neuanmeldungen entgegengenommen. Vor dem Stiftungsfest sollen dann keine weiteren Aufnahmen mehr erfolgen.

* [Die Feuerwehr] wurde in der vergangenen Nacht um 12,15 Uhr nach der Cellulosefabrik gerufen, wo ein Holzzaun in Brand geraten war. Als die Feuerwehr eintraf, war der Brand, der sich auf ein Giebelgebäude ausgedehnt hatte, bereits von der Feuerleitung der Fabrik gelöscht, sodaß der Feuerwehr nicht mehr viel zu tun übrig blieb. Sie rückte deshalb bald wieder ab. Der durch den Brand entstandene Schaden ist nicht sehr beträchtlich.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. September 1922

Aufgeboten: Landespolizeiunterwachtmeister Heinrich Rudat von hier mit Besitzerin Martha Auguste Donath von Augstwilken; Zollbetriebsassistent John Karl Otto Bergmann von hier mit Verkäuferin Anna Schmidt von Pogegen.

Geboren: Ein Sohn: dem Tapezierer Alfred Gettkandt von hier. — Eine Tochter: dem Postangestellten Henry Stuhler von hier; dem Arbeiter Willy Günther von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 19. September. (Tel.)

Die Bereitwilligkeit der Reichsbank zur Unterzeichnung der an Belgien zu gebenden Schatzwechsel bewirkte am Devisenmarkt vormittags einen mäßigen Kursdruck von Auszahlung Newyork bis 1380, doch erholten sich die Kurse bald wieder. Die Umsätze waren hier genau so belanglos wie am Effektenmarkt, wo die Geschäftsstille sich zu einem Dauerzustand auszuwachsen scheint. Die Kursveränderungen waren dementsprechend geringfügig und gingen durchschnittlich nur wenig über 20 bis 50 hinaus, und nur bei einigen Montanwerten und industriellen Spezialpapieren waren höhere als 100 prozentige Nachlässe festzustellen. Diese wurden mit wenigen Ausnahmen bald wieder eingeholt, sodaß die Grundstimmung weiterhin bei leicht schwankenden Kursen als fest bezeichnet werden kann. Ein etwas regeres Geschäft herrschte zeitweise in einigen Montan-, Kali- und Schiffahrtswerten. Am Rentenmarkt war die Kursbildung für heimische Anleihen uneinheitlich. Von ausländischen Renten stellten sich im Einklang mit den abgestrichenen Devisenkursen österreichische und ungarische, namentlich Mexikaner nicht unerheblich niedriger. Andere waren behauptet und teilweise etwas höher.

Kurs-Depesche

	19. Sept.	18. Sept.		19. Sept.	18. Sept
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	590,—	590,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	410,—	410,—
4½% „ „ IV.-V.	84,90	84,75	Dresdner Bank	335,—	338,—
4½% „ „ VI.-IX.	71,75	71,75	Nationalbk. f. Ds.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	90,25	90,50	Ostbank f. H. u. G.	205,—	208,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	273,—	251,—
4% „ „	222,—	226,—	Allg. Elektriz.-Ges.	735,—	729,—
3½% „ „	136,—	139,—	Berliner Holzkontor	925,—	898,—
3% „ „	500,—	500,—	Aschaffenburg	900,—	852,—
4% Preuß. Konsols	84,—	83,—	Daimler Motoren	453,—	440,—
3½% „ „	72,—	71,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2363,-	2300,-
3% „ „	87,75	88,—	Gelsenkirch. Bg.	2445,-	2400,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	568,—	544,—
3½ „ „	97,—	46,50	Hirich, Kupfer	865,—	860,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,75	80,—	Kgsbgr. Lagerhaus	405,—	400,—
3½% „ „	69,30	69,10	Oberschl. Eb. Bdi.	950,—	910,—
Hamb.-Am. Pak.	605,—	610,—	Rhein. Stahlwerke	2045,-	1985,-
Nordd. Lloyd	492,—	561,—	Rütgers Werke	809,—	800,—
Berl. Handels-G.	1475,-	210,—	Union, Fab. ch. Prod.	1000,-	945,—
Comm. u. Privat-B.	310,—	307,—	Zellstoff Waldhof	860,—	830,—
Darmstädter Bk.	302,50	301,—	Türk. 400 Fr. Loose.	11 000	11 150

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	19. September Geld	19. September Brief	18. September Geld	18. September Brief
Devisen:				
Amsterdam 100 Fl.	56928,75	57071,25	57428,10	57471,90
Brüssel 100 Fr.	10536,80	10563,20	10661,65	10688,35
London 1 Pfd. Sterl.	6506,85	6523,15	6591,75	6508,25
Newyork 1 Doll.	1473,15	1476,85	1490,63	1494,37
Paris 100 Fr.	11235,90	11264,10	11260,90	11289,10
Mailand 100 Lire	6207,20	6222,80	6217,20	6232,80
Zürich 100 Fr.	27665,35	27734,65	27865,10	27934,90
Prag 100 Kr.	4654,15	4665,85	4893,85	4906,50
Budapest 100 Kr.	55,93	56,07	58,92	59,08
Warschau 100 M.	19⅜	—	20,—	—
Christiania 100 Kr.	25168,50	25231,50	25218,40	25281,60
Kopenhagen 100 Kr.	30362,—	30438,—	31061,10	31138,90
Stockholm 100 Kr.	38851,35	38948,65	39051,10	39148,90
Helsingfors 100 fin. M.	3136,05	3143,95	3235,95	3244,05
Madrid 100 Pes.	22372,—	22428,—	22896,95	22453,65
Wien 100 Kr.	1,80½	1,84½	1,95½	1,99½
Sofia 100 Lewa	849,90	851,10	898,85	901,15
Bukarest 100 Lewa	—	—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	516,85	518,15	529,32½	530,67½
Tokio 1 Yen	714,10	715,90	719,10	720,90
Rio de Janeiro 1 Milr.	184,76	185,24	184,76	188,24
Agram 100 Din.	19,50	—	19,00	—
Noten:				
Polennoten	19¼	—	19,05	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,18—0,18¼. Zürich: 0,39½—0,41½. Kopenhagen: 0,33½—0,34. Stockholm 0,26½—0,27. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 19. September. (Tel.) Unter dem Eindruck der leichten Schwankungen im Devisenverkehr ist die Haltung am Produktenmarkt bei kleinem Geschäft unsicher und zurückhaltend. Die Preise veränderten sich im Durchschnitt gegen gestern nur unbedeutend. Bemerkenswert ist immerhin die sich für Roggen zeigende Kauflust, da man infolge der Hoffnung auf beträchtliche Erhöhung des Umlagepreises mit einer wesentlichen Zunahme der Kauflust für die Weizen bauenden Gegenden rechnet. In allen übrigen Artikeln hat sich nichts von Interesse verändert.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
500	16	Lome dt. SSchl.	Siebel	Hamburg	leer	R. Meyhoefer
501		Ostlinie 3 dtsch. SL.	Wulf	„	Salz	„ „
502		Ostlinie 4 dtsch. SL.	Bendixen	„	„	„ „
503	18	Saturn dtsch. SSchl.	Westphal	See zurück		„ „

Ausgegangen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
474	18	Glen-Tilt engl. SD.	Dyer	Königsberg	Teilladg. Holz	Poseidon
475		Saturn dtsch. SSchl.	Westphal	Oeland	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,70. — Wind: WNW. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 20. September:

Nach vorübergehendem Aufklaren erneut Trübung mit Regenfällen sowie kühl bei mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 19. September.

Morgens 6 Uhr: + 11,5, 9 Uhr: + 11,3, mittags 12 Uhr: + 11,2, nachm. 3 Uhr: + 11,3.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 19. September, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise frischen bis starken südwestlichen Winden und geringer Wärmeänderung herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich trübes Wetter mit Regenfällen und im nordöstlichen Teil mit Gewittern. In Deutschland war es heute früh an der Küste bei mäßigen bis starken westlichen Winden wolkig, sonst bei schwachen bis mäßigen südwestlichen Winden vielfach heiter, überall trocken und besonders im Binnenland kälter als gestern. Da gestrige Tiefdruckgebiet über Nordschweden ist unter Verflachung nach Finnland abgezogen. Durch einen über Skandinavien liegenden Hochdruckausläufer von ihm getrennt ist über Großbritannien ein neues kräftiges Teildruckgebiet heraufgezogen. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat seinen Kern nach Frankreich und Süddeutschland verlagert. Mit Ausnahme von Frankreich fielen überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	10	3	Hamburg	wolkig	8	5
Insterburg	Regen	11	1	Berlin	klar	8	1
Tilsit	—	7	12	Breslau	—	—	—
Marggrab.	bedeckt	6	1	München	heiter	8	2
Ortelsburg	wolkig	8	2	Haparanda	bedeckt	7	2
Osterode	heiter	7	1	Wien	wolkig	0	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 19. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 774 Südwestdeutschland, Tiefdruckgebiete 750 Finnland, 747 nordwestlich Schottland. — Wind: Teilweise starke Westwinde. — Wetter: Wolkig, morgen mäßige Westwinde, vorübergehend aufklarend, später erneute Regenfälle.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,5	NW.	3	wolkig	+ 9	Seeg. mäßig bew.
Bülk	763,4	SSW.	3	bedeckt	+ 8	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	765,3	WSW.	3	heiter	+ 9	
Rügenwaldermünde	762,2	NW.	7	wolkig	+11	Seeg. unruhig.
Memel	756,0	WNW	7	„	+11	„ „
Skagen	759,8	WNW.	3	heiter	+14	
Kopenhagen	762,6	W.	4	„	+ 9	
Visby	755,4	NW.	9	Regen	+ 7	Seeg. sehr hoch.
Stockholm	754,9	NW.	5	wolkig	+ 5	

Sofort ab Lager lieferbar

Schlagleistendrescher
Stiftendrescher
Breitdrescher
für Göpel- und Kraftantrieb
Rosswerke
Häckselmaschinen
Rübenschneider
Trieure

Drillmaschinen
Düngerstreuer: Orig. Westfalia, Fricke System Schwarzentraub
Breitsaemaschinen
Kleesaemaschinen
Jauchefässer
Jauchepumpen
Kippdämpfer

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel.

Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2. Telephon: 381 und 382.
Hauptkontor: Werftstr. 9. Telegrammadr.: „Ali".

1 photogr. Apparat 10×15, mit sämtl. Zubehör, preiswert zu verkaufen. Off. u. 129 a. d. Exp. d. Bl.

Eine große bis 20 Ztr. wiegende **Dezimalwage** zu verkaufen oder gegen eine kleine zu tauschen. Meldungen unt. Nr. 133 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Leere **Schreibmaschinenkisten** zu verkaufen. Werner Stapel Libauerstr. 39. Tel. 881.

Feldgrauer Paletot, fast neu, für große Figur, zu verkaufen Libauerstr. 5, 1 Tr.

Ein fast neuer **Frackanzug** für mittlere Figur zu verk. Off. u. 128 a. d. Exp. d. Bl.

1 Paar lange braune Stiefel, 1 Paar lange schwarze Stiefel, gebraucht, Langenscheidt englische Unterrichtsbriefe preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Junger Dachshund edler Rasse, schwarz-rot, abgebbar. Stadtförster Rohde Memel, Forsthaus.

Ein kräftiges, älteres **Arbeitspferd** 1,70 m groß, passend für Fuhrhalter, steht zum Verkauf in Gut Liebken bei Memel.

Chal. Bonbon

Nur erstklassige :: Qualität ::
Denkbar grösste :: Lagerfähigkeit ::
zu Tagespreisen
Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.

Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland"
Telephon 378

Zeitungsmakulatur sofort zu haben. (Engl., Französische, Russische u. Deutsche Ztg.) Firma Grabner, Zeitungs-Export, Wiesenquerstr. 20.

Um zu räumen verkaufen wir den Rest **Rotkohl** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Central-Molkerei und Kaireit, Töpferstr. 20.

Halbwagen mit Gummirädern steht zum Verkauf Max Lomke, Wagenfabrik.

Schaufensterscheiben sofort ab hiesigem Lager lieferbar offeriert Gustav Karallus Glashandlung u. Glaserei Memel, Kontor: Mühlenstraße Nr. 70.

Instruktion und Beratungsloge in IV Mittwoch, den 20., abends 8 Uhr.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Uebung.

Verband der Memeler Beamten-Vereine
Heute, abends 8 Uhr im Schützenhause (Kartenzimmer): Aussprache über die Frage der Kartoffelbeschaffung, wozu das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder der angeschlossenen Vereine erwünscht ist.
Anschließend: Sitzung des Arbeitsausschusses.
Der Vorsitzende.

Gastwirtsverein
heute bei Legarth.

Arbeiter-Gesangverein
Sämtl. passive Mitglieder werden zu einer am Donnerstag, d. 21. September, abends 7 Uhr, im Schützenhaus stattfindenden
Versammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
Bekanntgabe wichtiger Beschlüsse betr. Stiftungsfest. Feststellung von Wohnung und Eintrittsdatum.
Neuanmeldungen werden daselbst entgegengenommen
Der Vorstand.

Zu der am Freitag, den 29. September 1922, vormittags um 10½ Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer zu Memel stattfindenden
außerordentlichen
Hauptversammlung
des Revisionsvereins für das Memelgebiet werden die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Satzungsänderungen.
2. Gebührenerhöhung.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Der Vorstand.

Hilfsverein für jüdische Arme zu Memel
Beiträge zur Ablösung der Neujahrsgratulationen nimmt die Firma Gebr. Borchardt bis Freitag, den 22. d. Mts. mittags entgegen. Die Namen werden am Sonntag durch die Zeitung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

1 Bernsteinbrosche
gefunden.
Rugullis
Luisenstraße 3, Laden.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts., in den oberen Räumen des Schützenhauses
Damenschirm
liegen geblieben. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben bei Frl. Stark, Libauerstraße, abzugeben.

Spazierstock (Rohr) Montag auf dem Postamt vergessen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Heydecker, Alexanderstr. 9.

400 M. Belohnung!
Sonnabend nachm. ist mir aus dem Wagen von Memel nach Szarde
ein Ferkel
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält obige Belohnung.
Buntins, Szarde.

Die erkannte Person, die am Sonnabend, den 16. d. Mts. einen braunen
Regenmantel
mitgenommen hat, wird ersucht, ihn bis heute abend herzubringen, andernfalls Klage erfolgt. Ad. Kwauka Friedrich Wilh.-Str. 48/49.

Warne einen jeden
hiermit dem Anstreicher Joh. Gersch etwas zu borgen noch von ihm etwas zu kaufen, da alles mein Eigentum ist.
Frau Gertrud Gersch
Jägerstraße 1.

Wer nimmt
ein 8 Monate altes hübsches Mädchen als eigen an???
Off. u. 160 a. d. Exp. d. Bl.

Ihre am 15. September vollzogene Vermählung geben bekannt
Dr. Kurt Lohrenz
und Frau **Erna**
geb. Simiot.

Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft am Sonnabend, d. 23. Sept.
geschlossen.
Kaufhaus Alfred Wolff
Pogegen. Tel. 27.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Nur eine Nacht
Kriminal-Sittenfilm
Berlin N
Evi Eva
Seff kostet 24½ Dollar
Groteske

Urania
Heute ab 6 Uhr
Der Totenvogel
Sensations-Großfilm
Chaplin hat 'n Schwips
Pique 7
Geheimnis der Spielkarten

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab Mittwoch täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.

Schützenhaus
2 Vorstellungen
des
ersten jüd. vereinigten Theaters.
Am Mittwoch, den 20. September 1922
wird aufgeführt das bekannte Stück
Der Sträfling von Sibirien
Schauspiel in 4 Akten von Jakob Jordin
Anfang 9 Uhr abends — Anfang 9 Uhr abends
Kartenvorverkauf bei Krüger & Oberbeck

Dampfer „Cranz"
macht seine
letzte diesjährige Fahrt ab Memel
am Donnerstag, den 21., vorm. 11 Uhr,
ab Cranzbeek (Königsberg) am Freitag, den 22. September.
Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Achtung!
Die Personen, die am Mittwoch, den 13. d. Mts. nachmittags, Libauerstraße bei Gattow dem Vorfall zugesehen haben (Treptau und Frau L. Missullies, verw. Klemke) und darüber etwas berichten können, werden gebeten, ihre Adressen dem Eigentümer Missullies, Fischerstr. 8, mitzuteilen.

Für Grossisten und Kaufhäuser
findet eine reichhaltige
Muster-Ausstellung
von
Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaren
erster deutscher und ausländischer Fabrikanten statt.
Norderport Robert Schnabel
Berlin C 2.
Memel, Viktoria-Hotel.

Goethe-Bund Memel
I. Vortrag
Donnerstag, den 28. September
abends 8 Uhr
in der Aula des Luisen-Gymnasiums
Dr. Friedrich Castelle
Gerhart Hauptmann
Vortrag und Vorlesung aus seinen Werken
Eintritt: Mitglieder 20 M., Nichtmitglieder 35 M., Schülerkarten (nur gegen Ausweis an der Abandkasse) 10 M.
Vorverkauf in der Buchhandlung Robert Schmidt Nachf. (R. Krips) Börse.

Städt. Schauspielhaus
Spielplan
vom 17.—24. Sept.
Mittwoch, d. 20. Sept., 7½ Uhr: „Kean" Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas.
Freitag, d. 22. Sept., 6½ Uhr: Im Freitag-Abonnement) „Faust" v. Goethe.
Sonnabend, d. 23. Sept. 7½ Uhr: „Onkel Bräsig" Lustspiel in 5 Aufzügen nach Reuter.
Sonntag, d. 24. Sept., 7½ Uhr: „Onkel Bräsig".

Buchdruckerei — Steindruckerei
F. W. SIEBERT
Memel, Börsenstrasse 8, Fernruf 26 und 28
ANFERTIGUNG
nur feinster Akzidenz- und Reklamedrucksachen ein- und mehrfarbig für den Geschäfts- wie auch Privatbedarf zu angemessenen Preisen bei kürzester Lieferzeit
Verlag des Memeler Dampfboots, der Lietuwiszka Zeitunga und des Pakaujas Paslas

---

« Das Tagesgespräch »
« Die Raubzüge der Totenkopfflieger »
mit dem weltberühmten amerikanischen
Championflieger Lockleas
« Der Teufel der Wolken »

Viehverwertungsgenossenschaft Memelland
E. G. m. b. H.
beginnt mit der Verladung am Montag, den 25. September, vorm. 6 Uhr, in Memel. Als Geschäftsführer ist Herr Albert Siemoneit, Schustern, Kreis Pogegen, bestellt worden. Wegen der Waggonbestellung usw. ist vorherige Anmeldung des abzusetzenden Vieh's nach Gattung und Stückzahl auf Postkarte, telephonisch oder telegraphisch bei der Landwirtschaftskammer oder dem Geschäftsführer unbedingt erforderlich. Weitere Verladetage werden in den Zeitungen bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die städtische Seebadeanstalt am Sandkruge wird Mittwoch, den 20. d. Mts. abends geschlossen.
Memel, den 18. September 1922.
Der Magistrat.

Malerarbeiten
jeder Art werden sauber und schnell ausgeführt. Off. unt. No. 130 a. d. Exp. d. Bl.

Sämtliche Maurer-Arbeiten
werden zu billigsten Preisen ausgeführt. Off. u. 150 a. d. Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies .... Tel. 342
Taszies ... Tel. 465, 806

Man verlange die Kasino-Brochüre u. -Zeitung!
Vertr.-Büros i. allen Großstädten d. In- u. Auslandes
in Memel:
Robert Meyhoefer.

Kammer-Licht-Spiele
Heute:
— Prunkfilm —
Kaiserin Elisabeth von Österreich
Aus dem Liebesleben einer Kaiserin
— Der grosse Erfolg —
Tingeltangel
mit Gisela Schönfeld
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr — Programmwechsel 7½ Uhr

Nachlaß-Auktion
Mittwoch, d. 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Bäckerstraße 7/8, über:
Schrank, Kommode, Tische, Stühle, Bettgestelle, Betten, Sofa, Spiegel, Nähmaschine, gold. Damenuhr, Wanduhr, Teppich, Pelzgarnitur, 4 teil. Bettschirm, Wäsche, Frauenkleider, Lampen, Bilder, Gardinen und kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine
Kürschnerwerkstätte
Grabenstraße 4
eröffne.
Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, alle an mich herantretenden Anforderungen, wie
Pelzarbeiten aller Art, Mützen u. Hüte
auf das peinlichste ausführen zu können.
Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
Friedrich Wietstock
Kürschnermeister
Grabenstr. 4.

Herdi
Concentrierter Fruchtsaft
mit reinem Zucker gesüsst, billig im Gebrauch, zur Verwendung als Obstsuppe, Fruchtsauce und zur Bereitung eines vorzüglichen Erfrischungsgetränks.
Zu haben bei:
Fritz Meyer, Marktstr.
Emil Waldheim
G. A. Schulz, Börsenstr.
Fritz Gattow, Libauerstr.
Ernst Saffran, Holzstr.

Telephon Nr. 595
Fritz Böhnke Nachf.
Likörfabrik
Wein und Spirituosen-Grosshandlung
Telephon 595

Urania
Heute und morgen
3—5 Uhr
Jugendprogramm
Chaplin
hat 'n Schwips
KnoppchensFrackhose
Vallys Pech
Seff kostet 24½ Dollar
Großer Meister-
Boxkampf
Kinder 5 M., Erw. 10 M.

Achtung
Die Ostpreußische Kammerjäger-Genossenschaft E. Schlabowsky Allenstein vorm. Guttstadt geht auf die Tour und trifft Dienstag, d. 19. d. Mts. in Memel mit Gehilfen ein und bleibt 2 Tage am Orte. Wer unter Ratten- und Mäuseplagen zu leiden hat und selbige unter 2 jähr. Garantie beseitigt haben will, der melde sich sofort an die Exped. des „Memeler Dampfboot". In Besitz tausender Anerkennungen der größten Rittergüter sowie Polizeiverwaltungen, Mühlenetablissements u. dgl. Kaufleute liegen zur gefl. Einsicht vor. Für radikale Ausrottung leisten wir 2 Jahre Garantie. Ich bitte uns nicht mit den umherziehenden Kammerjägern zu verwechseln.
Achtungsvoll
E. Schlabowsky

Fensterglas
Drahtglas
Ornamentglas
Leinölfirniskitt
in kleinen u. großen Posten liefert
Gustav Karallus
Glashandl. u. Glaserei
Memel
Kontor: Mühlenstraße 70.

Stempel
liefert innerhalb 4 Tagen billigst
Werner Stapel K.-G.
Libauerstraße 39.
Tel. 881.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos.
Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg, Postf. 140

Guterhaltener Spazierwagen (Selbstfahrer) steht zum Verkauf.
Krips, Quellstr. 5.

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	7. Oktober
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Oktober
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Oktober.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Novemb.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.
Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. — Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 220 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 20. September 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 16. September. [In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung] stand eine Vorlage des Magistrats über die Bewilligung von 40000 Mark zur Sicherstellung der Kartoffelversorgung der städtischen Bevölkerung zur Beratung. Der Betrag soll als Anteil der Stadt an dem Stammkapital der Kartoffeleinkaufsgesellschaft m. b. H., der auch der Magistrat beigetreten ist, dienen. Stadtv. Leibenath (Unpol.) berichtet über die Gründung der gemeinnützigen Gesellschaft. Der Magistrat, die Industrie, die Beamtenkartelle, die Gewerkschaften, die Konsumvereine, die Kriegsbeschädigten, der Hausbesitzerverein usw. schließen einen Vertrag mit dem Land- und forstwirtschaftlichen Verband, und man hofft, daß die Preise für die zu liefernden Kartoffeln sich mäßig stellen werden. Um die Bevölkerung der Stadt auch auf anderen Gebieten der Lebensmittelversorgung wenigstens vor der größten Not zu schützen, ist der Magistrat auch damit beschäftigt, weitere Maßnahmen zu treffen, die dahin gehen: 1. neben der bereits bestehenden eine weitere städtische Speiseanstalt, wie sie während des Krieges bereits bestand, einzurichten; 2. das möglichste zur Beschaffung von Milch für Säuglinge und Kinder, besonders Minderbemittelter, zu tun; 3. Gewährung von Beihilfen zum Kartoffelankauf; 4. dem Abschluß von Viehlieferungsverträgen mit landwirtschaftlichen Kreisen zwecks Verbilligung des Fleisches näherzutreten. Auch hierin hat der Land- und forstwirtschaftliche Verband eine Unterstützung zugesagt. Hinsichtlich der Brennmaterialbeschaffung hat der Magistrat sich noch besondere Beschlußfassung vorbehalten. Stadtrat Teschner führt u. a. aus: Die Milchfrage ist zweifellos eine der wichtigsten. Daß man das erreicht, was der Magistrat auf Anregung der Stadtverordnetenversammlung erbeten hat, nämlich die Einführung der Zwangswirtschaft usw., halte ich für ausgeschlossen. Die Regierung hat im Gegenteil die Käseproduktion angeregt, weil im Käse die Verwertung der Milch am fruchtbarsten ist. Man kann die Käsefabrikation auch nicht verbieten; selbst in der milchknappen Zeit bleiben hier und da Milchreste übrig, die sich nur durch Käsefabrikation verwerten lassen. Wir wollen versuchen, daß wir mit sämtlichen Milchproduzenten, die hierfür in Frage kommen, Verträge abschließen können, derart, daß sie sich verpflichten, während der milchärmen Zeit ihre sämtliche Milch nach der Stadt zu liefern zu einem Preise, der von einer paritätischen Kommission festgesetzt wird. Einen derartigen Vertrag soll dann mit uns auch der Molkereiverband abschließen. Die Preise müssen, wenn sie auch mäßig sind, doch angemessen bleiben. Die Fleischversorgung sieht auch nicht günstig aus. Immerhin ist hier eine Viehverwertungsgesellschaft in der Bildung begriffen, wie sie in anderen Kreisen der Provinz bereits vorhanden ist. Wenn es gelingt, diese Gesellschaft lebensfähig zu gestalten, daß sie die Viehproduzenten in der Niederung und im Kreise Tilsit umfaßt, dann wird es zweifellos auch gelingen, daß wir mit dieser Viehverwertungsgesellschaft einen Vertrag schließen, der die Möglichkeit bietet, aus dem Vieh, das hier verladen wird, einfach das herauszusuchen, was wir brauchen. Unsere Fleischerinnung wird man dabei schlecht ausschalten können. Der Grundgedanke ist jedoch der, mit der Produktion der Provinz muß zuerst die Heimat versorgt werden; erst was übrig ist, darf hinausgehen. Das gilt nicht nur für Quantität, sondern auch für Qualität. Die Preisbildung würde die sein, daß das Vieh nicht gleich bezahlt wird, sondern der Preis erst nach dem Durchschnittspreis, den das gesamte Vieh, das nach Berlin geht, in Berlin bringt, festgesetzt wird. Dann müßte aber dafür Sorge getragen werden, daß das gute Vieh, das wir hier erwerben, auch zu angemessenen Preisen im Detailhandel an die Bevölkerung kommt, ob mit der Innung oder — gegen die Innung! — Die Magistratsvorlage wurde schließlich angenommen.

* **Insterburg**, 17. September. [Einrichtung von wissenschaftlichen und Kunstvorträgen.] Dem „Ostpr. Tagebl." Insterburg entnehmen wir folgendes: Die verhängnisvollen Einwirkungen der wirtschaftlichen Not auf das geistige Leben sowohl der Einzelpersönlichkeit, wie der Allgemeinheit machen sich von Tag zu Tag stärker fühlbar. Wie das Buch, das Theater, das Konzert, die Zeitung usw., immer mehr zu „Luxusgegenständen" werden, deren Beschaffung nur noch einem kleinen Bruchteil der Bevölkerung möglich ist — so wird auch die Veranstaltung öffentlicher Vorträge von Männern der Wissenschaft, der Kunst, der Technik usw. infolge der mit solchen Veranstaltungen verbundenen hohen Unkosten immer schwieriger und kostspieliger, so daß für weite Kreise die ernste Gefahr besteht, durch die unvermeidlichen hohen Eintrittspreise von der Nutznießung dieser so unentbehrlichen Bildungsmittel vollkommen ausgesperrt zu werden. Ein Ausweg aus dieser Notlage kann nur durch den Zusammenschluß aller Bildungs- und kulturellen Zwecken dienender Organisationen und Vereine gefunden werden. Infolgedessen hat der Magistrat die Initiative ergriffen und die Frage der Bildung sozusagen einer Arbeitsgemeinschaft mit oben bezeichnetem Ziele zum Gegenstand einer Besprechung gemacht. Die vom Oberbürgermeister Wedel geleitete Aussprache ergab völlige Uebereinstimmung in der Frage des Zusammenschlusses zur Sicherstellung der geplanten Vorträge. Das von Herrn Schaurou vorgelegte ebenso gediegene, wie vielseitige Programm fand allgemeine Zustimmung. In Aussicht genommen sind nachstehende Vorträge, die fast sämtlich mit Lichtbildern ausgestattet sind: 1. Literarische Vorträge, Walter Hasenclever: „Die Geisterwelt", Vorlesung aus Swendenborgs Werken in eigener Nachdichtung; Fritz Lemke-Königsberg: Vorlesung aus Gerhart Hauptmanns Werken. Als Ersatz: Julius Bab: Theaterwesen; Alfred Hein und Martin Bormann-Königsberg: Aus eigenen Dichtungen. 2. Wirtschaftliche Vorträge, Damaschke; Kunow. 3. Naturwissenschaftliche Vorträge, Bürgel; Bölsche. Als Ersatz: Dessoir: Wissenschaft und Okkultismus; Hielscher: „Das unbekannte Spanien". 4. Kunstwissenschaftliche Vorträge, das Kunstgewerbe, Professor Schäfer-Berlin: Altägyptisches Kunstgewerbe; Dr. Neugebauer-Berlin: Altgriechisches und altrömisches Kunstgewerbe; Dr. Trautz-Berlin; Ostasiatisches und indisches Kunstgewerbe; Geheimrat Karl Schuchardt-Berlin: Germanisches Kunstgewerbe.

* **Königsberg**, 17. September. [Mtotos Abschied.] Mtoto ist das Nilpferd des Königsberger Zoologischen Gartens, das, da die Unterhaltungskosten immer größer wurden, an den Zoologischen Garten nach Amsterdam verkauft worden ist. Das Nilpferd ist am Sonnabend auf dem hiesigen Ostbahnhof verladen worden und trifft infolge Entgegenkommens der Eisenbahnverwaltung bereits Sonntag mittag an Ort und Stelle ein. Aus einem Teil des Kauferlöses sollen im Frühjahr andere Tiere für den Garten angekauft werden. Der afrikanische Gast Mtoto wurde einst sehr bewundert, als er hier erschien, das „Nilpferd-Baby" war ein Stolz des Tiergartens, und ein Liebling der Besucher. Der Dickhäuter ließ alle Freundschaftsbezeugungen ruhig über sich ergehen und wuchs und gedieh zu stattlicher Größe, bisher unbeirrt von den kriegerischen und kargen Zeitläuften. Aber selbst seine dicke Haut hat ihn nun nicht davor bewahren können, ein Opfer der Not zu werden. Die Unterhaltungskosten, die allmählich in die Hunderttausende gingen, sind zu groß geworden. In den weiten Rachen Mtotos ging eben, wie der Volksmund von heute sagt, „allerhand" hinein. Ueber die Abreise Mtotos wird der „Hart. Ztg." geschrieben: Mtoto fiel der Abschied von Königsberg sehr schwer. Deshalb gestaltete sich das Fertigmachen zur Reise zu einer kleinen Komödie. Zum Transport der gewichtigen Dame war ein starker Balkenkäfig angefertigt und vor der Tür des Nilpferdhauses aufgestellt. Bis zur Käfigtür war das Tür leicht zu bringen, aber hinein wollte es nicht. Längere Zeit versuchte ein Wärter mittels vorgehaltener Heubündel das Tier hineinzulocken. Oefters war es schon bis zum halben Leibe drin, zog sich aber noch im letzten Augenblick wieder zurück. Endlich aber konnte Mtoto den unermüdlichen Lockungen des Wärters nicht mehr widerstehen, schob sich ganz in den Käfig und schnappte nach den Heubündeln. Im selben Augenblick schloß sich die Käfigtür und Mtoko war überlistet. Das Leben des kostbaren Dickhäuters ist übrigens während des Transportes nach Amsterdam mit 37 000 Mark versichert.

Kleine Chronik

In Königsberg hat sich eine neue Zeitschrift unter dem Titel: „Die Rampe, Königsberger Blätter für Kunst und Leben", aufgetan. Als Herausgeber und Redakteur zeichnet der Königsberger Schriftsteller Karl Lemke. Die Zeitschrift will allgemein unterhaltend wirken, dann aber vor allem die Ereignisse und Strömungen des Königsberger Theaterwesens und der Kleinkunst wiedergeben.

Im nächsten Jahre kann, wie die „Hart. Ztg." mitteilt, die Aktienbrauerei Schönbusch in Königsberg die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens begehen.

In Danzig wurden von einem unbekannten Ehepaar zwei Kinder im Alter von 3 und 1 Jahre im Restaurant von Franz Lange, am Brausenden Wasser Nr. 3 ausgesetzt. Die in Frage kommenden Leute erschienen am genannten Tage in dem Restaurant und baten um Nachtquartier. Es wurde ihnen auch ein Zimmer angewiesen. Darauf entfernten sich beide, nachdem sie die Kinder vorher zur Ruhe gebracht hatten, um angeblich noch etwas einzukaufen.

Gerichtszeitung

Die Revision des Mörders von Lepalothen verworfen. Aus Leipzig wird gemeldet: Wegen Mordes und schweren Raubes ist vom Schwurgericht Tilsit am 22. Juni der Arbeiter Wilhelm Konrad zum Tode verurteilt worden, außerdem noch wegen Diebstahls und verbotenen Waffenbesitzes zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Er hat am 26. Januar in Ragnit einem Polizeibeamten eine geladene Mauserpistole gestohlen und damit den Besitzer Löffler in Lepalothen auf der Landstraße erschossen. Die Barschaft des Ermordeten fiel dabei in seine Hände. Der Mörder hatte gegen seine Verurteilung Revision eingelegt, aber in der Hauptsache nur unrichtige Anwendung der Verordnung über den Waffenbesitz gerügt. Er meinte, eine Bestrafung aus dieser Verordnung könne deshalb nicht eintreten, weil es sich hier um eine Waffe handle, die er erst nach Ablauf der Ablieferungsfrist erlangt habe. Das Reichsgericht verwarf in seiner letzten Sitzung die Revision als unbegründet.

* **Zur Warnung für Denunzianten** möge folgender Fall dienen: Eine Frau D. sandte an die Kriminalpolizei in Elbing einen mit falschem Namen unterschriebenen Brief, in dem gesagt war, der Kaufmann N. in Elbing hätte eine Hirschkuh von Wilddieben gekauft und wildere auch selbst. Dies stellte sich als unwahr heraus. Die D., die als Briefschreiberin ermittelt worden war, erhielt wegen wissentlich falscher Anschuldigung 18000 Mark Geldstrafe oder ersatzweise 12 Wochen Gefängnis.

Wiederaufrollung des Mordprozesses Singh. Die Frau des indischen Barons Singh, geborene Becker, die seinerzeit wegen Anstiftung zum Gattenmorde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt, wie aus Berlin gemeldet wird, zur Strafverbüßung nach dem Zuchthaus in Sagan übergeführt worden. Nachdem bereits von längerer Zeit ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund von Geistesgestörtheit vor der Tat abgelehnt worden ist, bemühte sich der Verteidiger Dr. Walter Jaffe erneut, eine Revision des Urteils herbeizuführen, da nicht nur vor der Tat Anzeichen von Geistesgestörtheit vorhanden gewesen sind, sondern diese auch noch jetzt während der Strafverbüßung zutage treten.

* **Wegen „polenfeindlicher" Gesinnung verurteilt.** Vor der Strafkammer in Posen hatte sich wiederum der Hauptschriftleiter des „Posener Tageblatt" Dr. Wilhelm Loewenthal zu verantworten. Die Anklage warf ihm polenfeindliche Gesinnung vor, die in mehreren in diesem Blatte erschienenen Artikeln erblickt wurde. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Richard Ernst Kahle und Albert Rau, Elbing, Friedrich Wilhelmplatz 8: Zigarettenpackung. Gebrauchsm. — Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr.: Häckselmaschine mit endlosem Fördergurt. Erteiltes Patent. — Herbert Wensky, Gr. Heydekrug, Kreis Fischhausen Ostpr.: Karbidlampe mit Tropfventil. Angem. Patent. — Paul Ziekonka, Königsberg i. Pr., Neue Dammgasse 11: Viehscherkamm. Gebrauchsm

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

Bommelsvitte. Standgeld wird von jedem Boot erhoben, das im Festungsgraben am Fischmarkt festmacht und Waren feilbietet.

102. O. Setzen Sie sich mit dem Magistrat in Verbindung und tragen Sie dort Ihre Bitte vor.

Frau J. Sie haben den Schaden zu tragen, da der gemeinschaftliche Korridor kein Aufbewahrungsort für Eßwaren ist.

Emil H. 100. Für die Höhe des Unterhalts ist nicht das Einkommen des Vaters des unehelichen Kindes, sondern der Stand der Mutter maßgebend.

J. Sch. Die unteren Stellen bei den deutschen Botschaften, Gesandtschaften, Generalkonsulaten und Konsulaten werden entweder mit Deutschen besetzt, die in den betreffenden Orten ihren Wohnsitz haben oder auch mit Angehörigen der betreffenden fremden Nation.

Roßgartenstr. War die Vergütung nach Vierteljahren bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Quartals und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zulässig.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921 — Nachdruck verboten

Schluß

„Guck zu, was Vater macht!" Das ist ein anderer Klang als der einstmalige: „Dann ist's ja recht. Gut' Nacht auch!"

Eines Tages, da ging's nicht mehr. Alles hielt er auch nicht aus. Herrgott, wer gibt mir etwas dafür, wenn ich aus lauter „Tun als wär' nichts" bald auseinandergehe! Ich bin doch kein Sack mit Steinen, der oben zugebunden ist, ich bin doch, weiß Gott im Himmel, Mann und Familienvater! —

Und er warf ihr ab, den dunklen Mantel, unter dem er dahingekrochen war, lange Jahre schon, ab mit einem jähen Ruck.

„Was muschelt ihr ewig da hinten? Kommt doch raus! Sprecht doch laut und nicht so piperig, als läge hier ein Kranker. Günter, Bengel, brauchst deine dicken Pedale gar nicht so still zu halten. Mutter hat sich auch mal geirrt. Komm, Junge, komm, lauf rum, kannst auf den Block da klettern, kannst mit dem Meßstab Peitsche spielen, was? — Herrgott, daß man das Gesindel nur mal um sich hat!"

Friede kam heran. „Was redst du für unverantwortliches Zeug, Gerd! Du verdirbst den Jungen in Grund und Boden. Der Günter kann solches Nachgeben nicht vertragen, das ist der größte Racker im ganzen Land. Hör bloß mit deiner Erziehung auf, du verstehst ja keine blaue Bohne davon!"

Er lachte sie mit allen Zähnen an. Daß sie nur wieder mit ihm schimpft, seine Friede! Das soll nun aber auch nicht wieder aufhören, bis sie beide steinalte Mumien sind!

„Nicht, Friede, nicht? Du schimpfst jetzt alle Tage mit mir?" Er bohrte seinen Kopf an ihren Hals.

„Du Dummer!" sagte sie entrüstet.

„Ja, ich bin dein Dummer, ich will nichts sein als dein Dummer" — sagte er.

Wie ihr sein Holzbild gefiel, fragte er sie nicht. Danach brauchte er nicht zu fragen.

Viel später, fast zehn Jahre späten, ist's ausgerechnet der größte Racker im Land, der Günter, gewesen, der seinem Vater den letzten Ring brachte, der die große Kette um sein Leben schloß. Er schrieb von einer Schülerfahrt, sie hätten in einem Dorf übernachtet, hinter der Wittstocker Kleinbahn, schon im Mecklenburgischen, das Jagow hieß, und der Dorfküster hätte ihnen die Kirche mit einem Holzbild gezeigt, bei dem er an Vaters sterbenden Christus gedacht hätte. Ein alter Dorftischler, der Rasmus Pape geheißen habe, hätte es gemacht. Es würde den Fremden für Geld gezeigt. Dann kam gleich hinterher, daß sie im Krug einen großen Kaffeeschlamm abgehalten hätten, und die Gutsherrschaft habe dazu Körbe voller Kuchen geschickt. Dann hätten sie unter den Linden ihre deutschen Lieder gesungen, und die Bauernfrauen hätten Eier und Speck gebracht, und er hätte Bauchweh vom Fressen gekriegt, aber übrig geblieben, wie die Lehrer wollten, sei nichts.

Das war Günter, wie er zum hellen Aergernis der Lehrer und Mütter in der Welt herumläuft. Aber seinem Vater hatte er die verschlossene Tür seines Lebens mit einem festen Schlag seiner kecken Jungenfaust aufgetan.

„Das Dorf heißt Jagow" — sagte Gerd zögernd, als spräche er den Namen wie im Traum. „Hinter der Wittstocker Kleinbahn — da ist's gewesen" —

Er sah auf. „Werde ich's — können?" —

„Was ist denn dabei?" fragte Friede. Sie stellte sich gleichmütiger, als sie war. Den Bengel, den unglaublichen, den verfressenen, den hätte sie abküssen können, hier auf der Stelle, bis er keine Luft mehr kriegte.

„Ich kann ja mitfahren," sagte sie. „Was bleibt bei den Kindern."

„Jagow — hinter der Wittstocker Kleinbahn" — murmelte Gerd. Es stand wohl gefährlich um ihn. Vielleicht wurde es eine sogenannte Katastrophe. Aber was hilft's? — Nicht hinfahren ist, als wenn du einem, der den Husten hat, den Mund zuhältst, dachte Friede aus ihrer Kinderstubenerfahrung heraus. Schließlich prustet er doch durch, und viel schlimmer. — — —

Bis zum 27. d. Mts. verkaufen wir

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie alle Einzelmöbel

zu unseren äußerst günstigen August- und Septemberpreisen, die teilweise weit unter den heutigen Gestehungskosten liegen.

Gebr. Eglin

Fischerstraße 5—6 und Mühlentor.

Kokos-Matten

unerreichte Auswahl

Franz Jacubeit

Telephon 413 Libauerstrasse 24.

« Sämtliche Musikinstrumente »

Sprechmaschinen Schallplatten

Odeon-Musikhaus, Königsberg Pr.

Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

8000 Ztr. Masch.-Preßtorf

anerkannt guter Heizwert, möglichst en bloc oder doch in größeren Einzelmengen zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 163 an die Exp. d. Bl.

Kaufe jeden Posten

Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen

und zahle die höchsten Tagespreise.

M. Wald, Dampfmahlmühle

Mutterkorn

kauft jede Menge zu höchsten Preisen

„MELA“

Memelländisches chem pharm. Laboratorium

Grüne Straße 3.

Kognak-
Rotwein-
Rheinwein- } **Flaschen**

sowie Likörflaschen kauft laufend

Handels-Centrale Memel G. m. b. H.

Alexanderstraße 12. Kontor.

Memelmarken!

Kaufe ständig alle am Schalter nicht erhältlichen Werte sowie 50 M. Zahle höchste Preise.

Kurt Henning

Tel. 888 und 868.

Lehrling und Laufbursche

für das Malergewerbe stellt ein

H. Kopp, Malermeister,

Schützenstraße 1a.

Prima goldene Herrenuhr

585 gest., fast neu, preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 2 Uhr mittags. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wer leiht einem strebsamen Handwerker zur Eindeckung v. Material

20 000 Mark

gegen hohe Zinsen? Off. unt. No. 145 a. d. Exped. d. Bl.

Ladeneinrichtung

Mehrere Repositorien und Tontische

sowie ein eiserner Ofen per sofort zu kaufen gesucht.

Kaufhaus **Alfred Wolff**

Pogegen. Telephon 27.

Geige

Gitarre, Mandoline od. Laute zu kaufen gesucht. Off. u. 144 a. d. Exp. d. Bl.

Photogr. Apparat

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter 117 a. d. Exp. d. Bl.

Klavier

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter 116 a. d. Exped. d. Bl.

Ein altes Piano

od. Flügel, wenn auch reparaturbedürft., zu kauf. ges. Off. u. 153 a. d. Exp. d. Bl.

Fernglas

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter 118 an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt. Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Offerten u. 156 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

5000 Kieferschwellen

ev. auch mehr Normalprofil sowie

Bagger- und Kleinbahnschwellen

zu kaufen gesucht. Angebote erbeten

Redlich Gebrüder

Breslau 16.

Hiesige Kolonialwaren-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen Reisenden

für den Landkreis des Memelgebiets.

Schriftliche Offerten unter Nr. 139 an die Exped. d. Bl. erb.

Bankfiliale Laugszargen sucht per sofort, spätestens 1. Oktober cr.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Schriftliche Angebote unter 935 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung suchen

Rohrbach & Harder, Kl. Sandstr. 8.

Lehrling und Laufbursche

sofort gesucht.

Osteuropäisches Assekuranz-Büro A.-G.

Marktstraße 19.

Lehrlinge

für Maschinen- und Motorhausfach stellen unter günstigen Bedingungen von sofort ein

Gebr. Preukschat

Motorbootswerft und Maschinenfabrik

Ankerstraße 15. Telephon 739.

Lehrling

für eine hiesige Kolonialwarengroßhandlung, Großdestillation und Weinhandlung von sofort gesucht.

Schriftliche Meldung unter Nr. 157 an die Expedition dieses Blattes.

Ordentlicher Laufbursche

von sofort gesucht.

E. Glück Nachfolger G. m. b. H.

Marktstraße 5.

Stenotypistin und Lehrling

mit guter Schulbildung v. sofort ges. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr.

Architektur- u. Ing.-Büro **Omneczinski**

Polangenstr. 45.

Gut erhaltenen

Halbwagen od. Jagdwagen

sucht zu kaufen. Offerten u. 136 an d. Exp. d. Bl.

Einige gut erhaltene

Stühle

für Bürozwecke zu kaufen gesucht. Angebote unter 151 an die Exped. d. Bl.

Guterhaltene Bücher, Noten, illustrierte Zeitschriften zu kaufen gesucht Offerten mit Preis unter 147 an die Exp. d. Bl.

Guterh. Frack-Anzug, schlanke Figur, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. m. Preisangabe unter No. 132 an die Expedition dieses Blattes.

Regenmantel

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter Nr. 152 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe vorjähr. rebhuhnf.

Ital. Hahn

nur kräftiges Tier.

C. Esch, Breite Str. 4.

Für mein Kolonialwaren-, Eisen- und Schankgeschäft suche ich von sofort

einen Lehrling

bei freier Station. Off. unter 99 an die Exped. dieses Blattes.

Ein ehrlicher Laufbursche

von sofort für dauernd gesucht.

C. Weiss, Grabenstraße.

Dame

perfekt in Buchführung und Maschinen per sofort oder später gesucht.

Offerten unter Nr. 149 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Fräulein

für das Büfett eines Konzert-Cafés gesucht. Nebst freier Station wird ein hohes monatliches Gehalt gewährt. Tüchtige, ordentliche und zuverlässige Bewerberinnen, auch von auswärts, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbungen, mögl. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter Nr. 164 an die Exped. d. Bl. einsenden.

Wäschenähterinnen

geübte sowie ungeübte, sucht von sofort

E. Gröger, Alexanderstr. 15.

Perfekte Köchin

gegen hohes Gehalt von jüdischem Haushalt sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches, ehrliches

Kindermädchen

bei hohem Lohn von sofort gesucht.

Frau Millner

Fleischbänkenstr. 2.

Suche vom 1. Oktober

tüchtiges, saub. Mädchen.

Meldungen bei

R. Burrack, Friedrich Wilhelm-Str. 47.

Ein erfahrenes Mädchen

sucht zum 1. Oktober

Frau **E. Pempe,** Alexanderstraße 16.

Laufmädchen

suchen

Rohrbach & Harder, Kl. Sandstr. 8.

Junge Mädchen

zum Banderolieren von Zigaretten suchen

„Hellas“, Zigarettenfabrik G. m. b. H.

Kl. Sandstr. 8.

Gebildete Dame

durch langjährige Tätigkeit bei größerer Firma mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, völlig bilanzsicher, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, Kenntnisse in Englisch und Französisch, wünscht möglichst leitende Stellung per Januar oder später. Offerten mit Gehaltsangabe unter 142 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Laden oder Büro

im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht.

Offerten unter 80 an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann, der bereits in einem anderen Beruf tätig war, sucht eine Stelle als Volontär bezw. Lehrling in einem mittleren hiesigen Bankgeschäft. Off. unt. No. 155 an die Exped. d. Bl. erb.

Geprüfte

Lehrerin

für 2 Kinder für Forsthaus im Memelgebiet ges. Off. u. 137 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kinderfräulein

tagüber für 1 Kind auf einige Wochen sucht sofort

Cohn, Grabenstr.

Frau oder Mädchen

zum Geschirre packen findet sofort Stellung bei

Markuschewitz & Sack

Thomasstr. 1c.

Reinmachefrau

für Kontor per sofort ges.

Kurt H. Lutteroth

Libauerstr. 20 II.

Aeltere Frau

zur Hilfe in der Küche fürs Land gesucht. Zu erfragen bei

Schmidt, Breite Str. 20.

Sauberes tüchtiges Dienstmädchen

sucht p. 1. Okt. b. g. Lohn

Frau **Weinstein**

Steintor 3.

Tücht. junges Mädchen

sucht von sofort

Frau **Anna Szelmies**

Simon Dach-Str. 2.

Ein Laufmädchen

von sofort gesucht.

Berta Trilling.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht.

Gosch, Schlewiesstr. 71.

Suche für meine Tochter eine Stelle

als Lernende im Kontor.

Off. u. 143 a. d. Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer im Neubau zu haben

Wiesenquerstr. 14.

Zu mieten gesucht

saub. möbl. Zimmer

in besserem Hause.

Frerichs, Viktoria-Hotel

Solider junger Mann sucht möbliert. Zimmer, möglichst mit voll. Pension. Offerten unter Nr. 131 an die Exped. d. Bl. erb.

Lehrer sucht

gut möbl. Zimmer

zu mieten. Off. u. 154 an die Exped. d. Bl.

Suche

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension. Off. u. 134 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngere Kontoristin sucht per 1. Oktober einfach

möbliertes Zimmer.

Off. u. 138 an d. Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht in Memel zum 1. 10. d. J.

möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit in bess. Hause. Off. erbeten an Photogr. Kessler, Pogegen

---

Gesucht

sofort oder zum 1. 10. gut möbliertes Zimmer in ruhiger Lage. Off. unter 148 an die Exped d. Bl.

Zwei anständige, junge Leute suchen von sofort

Kost und Logis

Off. u. 146 a. d. Exp. d. Bl.

Lagerraum

für Heizmaterial, Nähe Libauerstraße zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 135 an die Exped. dieses Blattes.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 30. November 1922, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden das im Grundbuche von Wannaggen und Schillenningken (eingetragene Eigentümer am 9. August 1922 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes Besitzer Johann Golszinnus aus Wannaggen und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau Ilsze, geb. Paraigis) eingetragenen Grundstücke Wannaggen Nr. 89 und 97 und Schillenningken Nr. 160

Wannaggen 89: Gemarkung Wannaggen Kartenblatt 3, Parzelle 56 und 57 1,47,10 ha groß. Reinertrag 0,43 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 82, Weide, Acker.

Wannaggen 97: Gemarkung Wannaggen Kbl. 3, Parzelle 304/67, 305/67, 306/67, 307/69, 308/73, 309/71, 4,69,80 ha groß. R. E. 2,35 Tlr. Grundst. Mutterrolle Art. 91, N.-W. 36 M., Gebäuderolle Nr. 61, Hofraum, Acker, Weide, bebaut mit Wohnhaus, Viehstall und Scheune, Pferde- und Schweinestall, Keller und Wagenschauer.

Schillenningken 160: Gemarkung Schillenningken, Kbl. 2, Parz. 6, 7, 8, 6,64,60 ha groß, R. E. 2,24 Tlr. Grst. Mutterrolle Art. 185, N. W. 2,24 M., Weide, Acker, Wiese.

Prökuls,

den 13. September 1922

Das Amtsgericht, Abt. 1.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des deutschen Dampfschiffes „Lisbeth“ im Hafen von Memel am 16. September 1922 ereignet hat, ist Termin auf den

21. September 1922,

vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 63 — bestimmt.

Memel,

den 19. September 1922.

Amtsgericht Abt. 1.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

2. Bezirksturnfest des Memelkreises

Am vergangenen Sonntag hielt der Kreis der deutschen Turnerschaft in Coadjuthen sein zweites Bezirksturnfest ab. Trotz des schlechten regnerischen Wetters, das an den Vortagen und vor allem am Sonnabend herrschte, waren die Turner aus allen Teilen des Memelgebiets und sogar aus Tilsit und Ragnit herbeigeeilt, sodaß schon am Sonnabend Coadjuthen voller Leben und Treiben war. In aufopfernder Weise hatte der neugegründete Coadjuthener Turnverein sich um ein Unterkommen für die vielen Gäste bemüht und keine Kosten gescheut, um die Festteilnehmer mit der weit entlegenen Bahnstation in Verbindung zu halten. Dies verdient höchste Anerkennung, noch mehr aber die große Arbeit, den für die Wettkämpfe ausersehenen Platz, ein ursprüngliches Ackerfeld, durch Walzen und Ebnen in einen einigermaßen sportfähigen Platz umzuwandeln. Wenn ihm das nicht so gelang, wie man es bei einem Turnfest erwarten muß, so liegt die Schuld keineswegs an dem dortigen Turnverein. Die leidige Platzfrage scheint ja in jedem Ort des Memelgebiets, wo Turn- und Sportvereine bestehen, noch der Lösung zu harren. Auch in Memel warten die Sporttreibenden schon lange, sehr lange auf einen Sportplatz, wie sollte es da in dem kleinen Coadjuthen anders sein. Und doch muß gerade bei kleinen, neu entstandenen Vereinen die Platzfrage eine schnelle Lösung finden, denn wenn kein Platz vorhanden ist, von einer Turnhalle garnicht zu reden, wie soll dann der Turnverein Mitglieder heranziehen, wie soll er überhaupt seinen Namen rechtfertigen. Mögen die Behörden ihr Augenmerk auf diese sportlichen Bestrebungen doch mehr als je lenken. Von allen Orten und Vereinen kommt der Ruf: Schafft uns Plätze, wo wir üben können, wo wir die Jugend zu kräftigen, lebensfreudigen Menschen heranziehen können. Die Jugend ist unsere Hoffnung, und durch Leibesübungen bringen wir sie aus den Gastwirtschaften, von den Straßen und machen sie zu nützlichen, arbeitsfreudigen Gliedern des Staates. Darum noch einmal: Gebt uns Sportplätze. Wenn auch das kalte Wetter am Sonntag das Turnen und die Leistungen der leichtathletischen Wettkämpfe sehr beeinträchtigte, so wurden doch ganz anerkennenswerte Leistungen erzielt. Hoffen wir, daß die Veranstaltung dem Coadjuthener Turnverein einen Zuwachs an Mitgliedern bringen wird, der ihn bald zu einem guten, tätigen Verein im Memelgebiet macht. Die Sieger der einzelnen Wettkämpfe waren:

Sieger im 12-Kampf. A (auswärtige Teilnehmer), B (Memelländer). 1. Walter Trzaska-Tilsit 213 Punkte, 2. Carl Faak-Tilsit 202 Punkte, 3. Alfred Fink-Tilsit 176 Punkte. 1. Alex. Weiß-Heydekrug 201 Punkte, 2. Kurt Naumann-Memel 190 Punkte, 3. Rob. Meding-Memel 187 Punkte, 4. Otto Schwark-Heydekrug 173 Punkte, 5. Herm. Weiß-Ruß 169 Punkte, 6. Alfr. Glogau-Heydekrug 168 Punkte, 7. Franz Kurmies-Heydekrug 160 Punkte, Anerkennung: Sturm-Memel 152 Punkte.

Damen-Neunkampf. 1. Fräul. Wassull I-Ruß 166 Punkte, 2. Fräul. Wassull II-Ruß 155 Punkte, 3. Frl. Henneberg-Heydekrug 139 Punkte, 4. Frl. Kurmies-Heydekrug 139 Punkte, 5. Frl. Jankus-Heydekrug 137 Punkte, 6. Frl. Haltner-Heydekrug 134 Punkte, 7. Frl. Stein-Ruß 133 Punkte, 8. Frau Griegoleit-Memel 130 Punkte, 9. Frl. Mickoleit-Memel 129 Punkte, 10. Frl. Rudies-Heydekrug 127 Punkte, 11. Frl. Quittkat-Heydekrug 120 Punkte.

Fünfkampf. A: Knof-Tilsit 425 Punkte, Erna Piplat-Ragnit 391 Punkte, Rich. Albrecht-Ragnit 387 Punkte. B: Döring-Memel 368 Punkte, Stapput-Memel 366 Punkte, Kurras-Heydekrug 322 Punkte, Gwildies-Memel 322 Punkte.

Asko Schlagballmeister des Bezirk I

Im Entscheidungsspiel um die Schlagballmeisterschaft des Bezirks I trafen sich am Sonntag auf dem Walter Simon-Platz in Königsberg Asko und der Verein für Körperübungen Königsberg, die im Spiel am vergangenen Sonntag die gleiche Punktzahl hatten. Nach ziemlich ausgeglichenem Spiel siegte Asko mit 58 : 52 und ist somit Schlagballmeister des Bezirks I.

Herbstfußballrunde in Königsberg. In der Ligaklasse trafen sich am Sonntag auf dem Herzogsacker in Königsberg die Mannschaften des Männer-Turnvereins und der Concordia Königsberg. Letztere holte sich dabei wider Erwarten eine empfindliche Niederlage, denn das Spiel endete mit 5 : 2 für den Männerturnverein. — Auf demselben Platze trugen später die Ligamannschaften von Prussia-Samland und Baltia das Verbandsspiel aus. Prussia-Samland hatte die bessere Mannschaft gestellt, die ihren Gegner mit 3 : 0 einwandfrei niederringen konnte. Auf dem neuen Sportplatze des Vereins für Bewegungsspiele standen sich die Ligaklasse des Vereins für Bewegungsspiele und Rasensport Preußen im fälligen Bezirksspiel gegenüber. V. f. B. zeigte sich etwas überlegen und gewann das Spiel mit 3 : 1.

Schluß der Insterburger Sportwoche. Nachdem letzten Sonnabend nachmittag das Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen den Liga-Reservemannschaften, das Sportklub Preußen und Sport-Verein Insterburg zu einem Siege des Sportklub Preußen 3 : 1 (Halbzeit) 2 : 0) geführt und das Radfahren der Jugendabteilungen mit einem Sieg des Radfahrerklubs „Adler“ geendet hatte, fand am folgenden Sonntag, von herrlichstem Wetter begünstigt, die Insterburger Sportwoche in zum Teil sehr harten Endkämpfen ihren Abschluß. Bei strahlender Sonne und fast Windstille wurden Sonntag morgen um 8 Uhr die Endkämpfe ausgefochten. Abends 8 Uhr fanden sich die Wettkämpfer sowie eine stattliche Zahl von Freunden des Sports im großen Saal des Tivolis zusammen, in dem die Schlußfeier der Insterburger Sportwoche 1922 ihren Anfang nahm. Die Feier war umrahmt von Orchestervorträgen des städtischen Orchesters und erfrischenden und zu Herzen gehenden Gesängen des Vereins der Liederfreunde unter bewährter Leitung seines Dirigenten, des Musikdirektors Schöne. Auch sportliche Veranstaltungen hatten dieses Mal auf dem Programm Platz gefunden. Zwischen den einzelnen Darbietungen ergriff der erste Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Studienrat Dreves, das Wort und wies auf die Bedeutung der Leibesübungen hin. Nachdem der Vorsitzende seinen und des Stadtverbandes Dank allen, die zu dem Zustandekommen und Gelingen der Sportwoche mit beigetragen haben, so der Stadt Insterburg, dem Verein der Liederfreunde, den Radfahrervereinen, und allen Mitarbeitern abgestattet hatte, erfolgte die Verkündigung der Sieger. Mit den besten Glückwünschen für alle Sieger und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Stadt und Vaterland schloß der Vorsitzende die Siegerverkündigung. Wohlbefriedigt kann, wie die „Ostdt. Volksztg.“ schreibt, die [illegible]ung der Sportwoche auf den Verlauf zurückblicken und darf wohl hoffen, [illegible] nächsten Jahre eine noch größere Teilnehmerzahl aufweisen [illegible]nnen.

Vom Boxsport

Uns wird geschrieben:

In der letzten Sportbeilage des „Memeler Dampfboots“ wunderte sich ein Boxfreund, daß seit zwei Monaten der Boxbetrieb im „Sportverein Memel“ ruht. Hierzu ist zu erklären, daß diese Unterbrechung des Trainingbetriebes aus gewissen Gründen notwendig war. Da dem Leiter der Abteilung das Vortraining der Boxschüler ungenügend war und da er eine Reise nach Berlin machte, um das modernste Training der großen Vereine sowie der Berufsboxer zu studieren, mußte er den Betrieb bis 1. Oktober d. Js. einstellen. In Berlin besuchte er den im Boxen führenden Verein „Heros“ mehrere Male, trainierte in den Boxschulen Motull — Weiß und Sasse Wieprecht und besuchte auch den Großkampftag der Berufsboxer Ted Kid Lewis—Boy Mac Cormick-England, Weimarkt-Schweden, Jahn, Watson, Groves-England und die deutschen Boxer Wiegert, Merken, Kapitzke — Sasse, Bimmenes, Runge und Antoniwosch.

Dem Sportverein stand für das Vortraining der Boxer nur ein Doppelendball zur Verfügung. Daß dieser für die Ausbildung der Boxer nicht genügt, liegt klar auf der Hand. Um den Boxern dieselbe Ausbildung zu ermöglichen, wie in den größten Vereinen, hat der Sportverein auf Antrag des Leiters der Boxabteilung sämtliche für die Ausbildung notwendigen Trainingsapparate bestellt. Die Abteilung bekommt den notwendigen Sandsack, einen Boxapparat, noch einen Doppelendball, Tallhandschuhe, Springseile, 1 Punktball, Boxhanteln usw., ferner kommen noch 4 Paar neue Handschuhe hinzu, so daß dem Verein 15 Paare zur Verfügung stehen. Die Ausgaben betragen ca. 20 000 Mark, wovon bereits 4000 Mark durch Stiftungen von verschiedenen Boxfreunden aufgebracht sind. Den Spendern an dieser Stelle besten Dank. Weitere Stiftungen nimmt Herr Geyck (siehe unten) entgegen.

Nach Eintreffen der Apparate beginnt sogleich ein neuer Boxkursus. Der Uebungsbetrieb wird durch seine Vielseitigkeit sehr interessant und zweckmäßig werden.

Neuanmeldungen zum Boxkursus nimmt der Schriftführer des Vereins, Herr Geyck, im Zigarrengeschäft Carl Peter, Libauerstraße entgegen.

F. St.

Danzigs neue Sportplätze. Unter Führung des Sportdezernenten Sander wurde in den letzten Tagen eine Besichtigung der im Bau befindlichen Danziger Sportplätze vorgenommen. Zunächst wurde der zwischen dem Barbaragemeindehaus und dem ehemaligen Gouvernementsgarten am Englischen Damm belegene Platz besichtigt, augenblicklich in Parzellen eingeteilt, noch voller Frucht steht, soll im nächsten Frühjahre zu einem Spielplatz für die vielen in der dortigen Gegend liegenden Schulen umgewandelt werden. Auf dem Gelände vor dem Kleinbahnhof ist eine prächtige Wettspielfläche im Entstehen begriffen, die im nächsten Sommer der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Rechts und links der in den Kurven schräg geschütteten Laufbahn ist bereits das Erdfundament für mächtige Tribünen geschaffen. Der Platz trägt augenblicklich das erste Grün einer richtigen „Spielplatzmischung“. Die Fußballtore und Sprunganlagen sollen im nächsten Frühjahre angebracht werden. Am Ende des Platzes ist auf und am Damm ein mächtiges Schwimmbad geplant, dessen Untergeschoß vor dem Damm und dessen Obergeschoß zur Hälfte auf diesem ruht und zur anderen Hälfte auf den Damm übergreift.

Rotationsdruck und Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Ang. Seyfried, für das übrige Robert Bendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Lubarsch, sämtlich in Memel.